

à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Graf v. Wedel, der Oberst v. Miksch-Buchberg, Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, der Oberstlieutenant v. Thüemen, Kommandeur des Husarenregiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, und der Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs v. Deines, kommandirt bei der Botschaft in Wien. — Zum Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste sind kommandirt: Oberstlieutenant Prinz zu Salm-Horstmar, Kommandeur des Garde-Kürassierregiments und ein Lieutenant vom Lanzenregiment Graf zu Dohna (Ostpreussisches) Nr. 8, als Ordonnanzoffizier.

— Der französische Botschafter Herbet, der in Paris auf Urlaub erwartet wird, kehrt bestimmt zu den Besuchen der Kaiser von Oesterreich und von Rußland nach Berlin zurück.

— Die „Nation“ wendet sich mit treffenden Worten gegen das Eindringen militärischer Anschauungen in unser bürgerliches und politisches Leben. Sie weist daraufhin, daß die römische Republik, die doch gewissermaßen das Muster des Militärstaates gewesen sei, sich stets gegen eine Verquickung militärischer und bürgerlicher Angelegenheiten nach Kräften gewehrt habe, daß Napoleon mit Eifer darüber gewacht habe, daß das Leben nicht äußerlich den Anschein eines überwucherten Militarismus annehme. In dem Artikel wird gesagt: „Wenn in einem Volke die allgemeine Wehrpflicht gilt, welche so oft die Einzelnen die bürgerliche Kleidung mit dem Waffenrock vertauschen läßt, und wenn dann zugleich dieses Volk fortwährend im Sinne politischen Hasses verhetzt und mit Kriegsfurcht gequält wird, welche über den engeren militärischen Sorgen alles Andere übersehen lehrt, so liegt es nicht allzufern, daß diejenigen, welche heute den bürgerlichen Berufen nachgehen und morgen wieder Soldaten sind, militärische Anschauungen auf bürgerliche Verhältnisse übertragen. Bilden sie sich ein, daß gewisse politische Gesinnungen an hoher Stelle gemein seien, so können sie sich veranlassen glauben, Andere, welche diese Gesinnungen nicht theilen, gleichsam wie Aussätzige zu behandeln. Es liegt auf der Hand, wie eine solche Behandlung politischer Gegensätze nach angeblich militärischen oder loyalen oder königstreuen Grundätzen vergiftend für das gesamte Leben des Volkes wirken muß. Die allgemeine Wehrpflicht ist in vielfacher Hinsicht gewiß eine vortreffliche Einrichtung. Aber sie hat ihre besonderen Gefahren, namentlich dann, wenn ein Theil des Volkes — wir tabeln die Einrichtung an sich nicht — sobald er zu den Fahnen gerufen wird, Offiziersstellen bekleidet. Der Offizier ist Berufs soldat, verzichtet freiwillig, wie es der militärischen Disziplin entspricht, auf eine ostensiblen Betheiligung politischer Gesinnungen. Bei dem Nicht-Berufssoldaten verhält sich dies durchaus anders. Eine völlige Assimilation an die Gesinnungen und Anschauungen der Berufsmilitärs kann hier nicht gefordert werden, auch von denjenigen nicht, welche zeitweilig Offiziersdienste thun. Sobald diese in das bürgerliche Leben zurücktreten, müssen sie von jener Rücksicht frei sein, und sie sind nicht frei, wenn ihre Kameraden sie wegen ihrer politischen Haltung sozial meiden, oder wenn sie andere Kränkungen zu befürchten haben. Nicht die Kösipienalität oder der Umfang der militärischen Einrichtungen ist Militarismus im gefährlichen Sinne, wohl aber die Unterordnung des gesamten bürgerlichen Lebens unter militärische Gesichtspunkte. Ein Staat, der dem Militarismus in diesem Sinne verfiel, würde alsbald auch in äußerer Macht herabsteigen; denn die Macht auch der Staaten ist abhängig von der Intelligenz, und ohne genügende Freiheit ist auf die Dauer auch der Schatz der Intelligenz nicht zu wahren. Mit dem Schwerte allein kann man zwar Eroberungen machen, bewahren kann man sie nur durch Fortschritte der Kultur.“

— Ueber die in der Marine-Beschungs-Affaire

erwähnte Tealholzlieferung schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin:

Ein hiesiger Agent von sehr geringem Ansehen, der fortwährend große Geschäfte für die Marine macht, hat denn auch eine Ladung Tealholz für einen Londoner Lieferanten verkauft und zwar unter der Hand, während früher stets im Submissionsverfahren die Lieferung vergeben war und stets ein Hamburger Händler den Sieg davon getragen hatte. Der Preis soll sogar mehrere hunderttausend Mark höher gewesen sein, als wozu der Hamburger verkauft hätte. Letzterer schlug Anfangs auf der Werft Lärm, schrie aber hernach. Deshalb, das weiß ich nicht. In der Marinel Kommission des Reichstags soll die Sache nicht zur Erledigung gekommen sein. Bei besagtem Agenten wurden schon vor einigen Monaten alle Bücher mit Beschlagnahme belegt, worauf er selber es für rathsam hielt, eine „Geschäftsreise“ nach England und Frankreich zu machen, von welcher er wohl nicht zurückkehren wird. Neuerdings hat man auch seinen Mindener, Geschäfts-freund, einen reichen Großkaufmann, mit welchem er gemeinsam die Provisionenlieferungen für die Marine besorgt, verhaftet und nach Berlin gebracht. Thatsächlich wurde von Minden aus viel Proviant geliefert, während die angesehenen Lieferanten der Handelsflotte in Hamburg und Bremen wenig Geschäfte machen konnten. Das eigenthümliche Verfahren der Marine wurde schon seit langen Jahren viel komментirt, aber wo hätte sich unter unseren Preßverhältnissen etwas darüber in die Öffentlichkeit gewagt!

— An Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Juni 1889, einschließlich der kreditirten Beträge, zur Anschriftung gelangt: Bölle 80 161 185 Mark. (+ 18 340 917 M.). Tabaksteuer 1 776 384 M. (+ 62 453 M.). Zuckermaterialsteuer — 26 301 351 M. (+ 20 343 337 M.). Verbrauchsabgabe von Zucker 11 004 979 M. (+ 11 004 979 M.). Salzsteuer 7 503 002 M. (+ 648 011 M.). Malzschottisch- und Branntweinmaterialsteuer 2 804 116 M. (+ 2 586 907 M.). Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 24 761 588 M. (+ 1 228 833 M.). Brausesteuer 6 333 089 M. (+ 662 193 M.). Uebergangsabgabe von Bier 723 116 M. (+ 105 954 M.). Summa 108 766 108 Mark (+ 51 229 901 M.). — Spielkartenstempel 214 303 M. (+ 3479 M.). Wechselstempelsteuer 1 771 349 M. (+ 126 103 M.). Stempelsteuer für a. Werthpapiere 3 786 145 M. (+ 2 153 787 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 3 861 743 M. (+ 1 346 144 M.). c. Soofe zu Privatverträgen 203 884 M. (+ 104 645 M.). Staatslotterien 1 362 155 M. (+ 141 161 M.). Post- und Telegraphenverwaltung 50 441 745 M. (+ 3 431 395 M.). Reichs-Eisenbahnverwaltung 12 649 500 M. (+ 272 700 M.). — Die zur Reichskasse gelangte St.-Einnahme abzüglich der Ausführungvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1889: Bölle 69 034 441 M. (+ 18 448 540 Mark); Tabaksteuer 1 728 298 M. (+ 131 401 M.); Zuckermaterialsteuer 25 976 052 M. (+ 26 737 778 M.); Verbrauchsabgabe von Zucker 10 806 555 M. (+ 10 806 555 M.); Salzsteuer 9 330 582 M. (+ 24 568 M.); Malzschottisch- und Branntweinmaterialsteuer 5 869 718 Mark (+ 3 247 071 M.); Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 22 421 626 M. (+ 9 178 234 M.); Brausesteuer und Uebergangsabgabe von Bier 5 997 946 M. (+ 852 819 M.); Summe 151 164 678 M. (+ 15 702 304 M.). — Spielkartenstempel 317 577 M. (+ 26 180 M.).

— Das „Marine-Ver.“ veröffentlicht folgende Mittheilungen über Schiffsbewegungen (das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort): S. M. Vermessungsfahrzeug „Abatros“ 2./6. Hulum. (Poststation: Hulum.) — S. M. S. „Alexandrine“ 6./7. Sydney. 24./7. (Poststation: Post bis auf Weiteres zu aseroviren.) — S. M. S. „Ariadne“ 27./7. Vigo. 6./8. (Poststation: Madeira.) — S. M. S. „Aviso“ 27./7. Wilhelmshaven. (Poststation: Postpostamt.) — S. M. S. „Aviso“ 27./7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Kreuzer“ 29./7. St. Thomé 1./8. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Hohenzollern“ 14./7. Drontheim 15./7. — 16./7. Bodö 16./7. — 17./7. Tromsö 17./7. — 17./7. Hammerfest 17./7. — 18./7. Nordkap 18./7. — 18./7. Hammerfest 18./7. — 18./7. Insel Karlsö 19./7. — 19./7. Tromsö 20./7. — 21./7. Digermulen 21./7. — 22./7. Bodö 22./7. — 23./7. Christiansund 23./7. — 24./7. Bergen 25./7. — 27./7. Wilhelmshaven 31./7. (Poststation: Postpostamt.) — S. M. S. „Höfn“ 8./7. Kapstadt 9./8. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Aviso“ 29./7. Wilhelmshaven 29./6. — 1./7. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Aviso“ 12./7. Fusan 27./7. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Fahrzeug“ 9./6. Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Kreuzer“ 29./7. Banzibar. (Poststation: Post bis auf Weiteres zu aseroviren.) — S. M. S. „Brigg“ 18./7. Neustadt i. Holst. 25./7. — 29./7. Swinemünde. (Poststation: Swinemünde.) — S. M. S. „Niobe“ 30./6. Leith 8./7. — 19./7. Dartmouth 22./7. — 23./7. Cowes. (Poststation: Cowes, Insel Wight.) — S. M. S. „Nixe“ 21./6. Halifax 10./7. — Falmouth, England. (Poststation: Falmouth, England.) — S. M. S. „Olga“ 12./4. Sydney 20./6. — Heimreise. — 30./6. Thursday

übrigen Personen des Gefolges, alle in großer Uniform. Der Prinz von Wales begab sich nicht an Bord der „Hohenzollern“, die gegenseitige Begrüßung erfolgte vielmehr durch Signale. „Hohenzollern“ hieß die britische Flagge am Fockmast, die deutsche Reichsstandarte am Hauptmast; die „Osborne“ hieß die deutsche Flagge am Fockmast, die britische Flagge am Hauptmast. Als sich beide Yachten einander näherten, feuerten die deutschen Kriegsschiffe auf ein vom Kaiser selber gegebenes Signal 21 Salutschüsse ab. Kanonendampf verhüllte eine Zeit lang die Yachten und die Kriegsschiffe, nur die Mastspitzen und Flaggen waren sichtbar. Allmählich wurde durch ein Spalier von Vergnügungsdampfern, deren Insassen den Kaiser unaufhörlich mit Hurrahs und Schwenken der Hüte und Tücher begrüßten, Spithead erreicht, wo die britische Armada in drei langen Linien für die heutige Schau aufgestellt war. Als die „Hohenzollern“ das Warner Leuchtschiff passirte, somit in die Gewässer der Rhee einlief, donnerten die Kanonen des östlichen Flügels der britischen Flotte dem Kaiser ihren Gruß entgegen; der westliche Flügel folgte. Das Schauspiel war großartig. Auf den Breitseiten der Schiffe waren die Raaken, auf den Thurmshiffen die Thürme bemant, mit Blaujaden in weißen Beinkleidern und Strohhüten, während die deutschen Matrosen weiße Jacken, weiße Mützen und blaue Beinkleider trugen. Gleichzeitig mit den Salutschüssen hielten die britischen Schiffe die deutsche Flagge neben dem Union Jack. Der bunte Flaggeneschmuck ist für heute vorbehalten. Der Kaiser auf der Brücke der „Hohenzollern“ würdigte die britische Flotte der gespanntesten Aufmerksamkeit.

In der Bucht von Osborne ging das deutsche Geschwader endlich vor Anker, nachdem es die königliche Standarte auf dem Schloß Osborne begrüßt hatte. Der Prinz von Wales begab sich an Bord der „Hohenzollern“, um den Kaiser Namens der Königin persönlich zu begrüßen. Am Trinity Pier in Cowes

Island 2./7. (Poststation: bis 2./8. nach Aken, vom 3./8. ab nach Port Said.) — S. M. Vermessungsfahrzeug „Dommerania“ Kiel 25./4. — 26./4. Nordund. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Brigg“ 10./7. — 15./7. Swinemünde. (Poststation: bis 4./8. nach Swinemünde, vom 5./8. ab nach Neufahrwasser.) — S. M. S. „Sophie“ 25./6. Apia. (Poststation: Apia, Samoa-Inseln.) — S. M. S. „Wolf“ 14./6. Apia. (Poststation: Apia, Samoa-Inseln.) — Kreuzer-Geschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), „Carola“, S. M. S. „Kreuzer“, „Schwalbe“, S. M. S. „Aviso“ „Wacht“, Banzibar. (Poststation: für „Carola“, „Schwalbe“ und „Wacht“ Banzibar; für „Leipzig“ Post bis auf Weiteres zu aseroviren.) „Carola“ 11./6. Banzibar 11./7. — 18./7. Aken 27./7. — Banzibar. „Schwalbe“: Banzibar 12./7. — Mauritius. — Manöver-Flotte: 1. Division, Manöver-Geschwader: S. M. S. „Panzererschiff“, „Baden“ (Flaggschiff), „Sachsen“, „Oldenburg“, S. M. S. „Trene“, S. M. S. „Aviso“, „Wacht“, 2. Division (Uebungs-Geschwader): S. M. S. „Panzererschiff“, „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, S. M. S. „Aviso“, „Flecken“, Wilhelmshaven 18./7. — 23./7. Wilhelmshaven 31./7. (Poststation: bis zum 5./8. Cowes, Insel Wight, vom 6./8. ab Wilhelmshaven.) — Torpedobootsflotte: S. M. S. „Aviso“, „Blitz“ (Flottillenführer), S. M. S. Torpedobootsdivision „D. 3“, S. M. S. Torpedoboot „S. 24“, „S. 25“, „S. 28“, „S. 29“, „S. 30“, „S. 31“, I. Torpedobootsdivision, S. M. S. Torpedobootsdivision „D. 5“, S. M. S. Torpedoboot „S. 34“, „S. 35“, „S. 36“, „S. 39“, „S. 40“, „S. 41“, II. Torpedobootsdivision, 13./7. Swinemünde 25./7. — 26./7. Kiel. (Poststation: Wilhelmshaven.) — Der Ablösungstransport S. M. S. „Carola“: Ausreise: mit Dampfer „Breußen“ Bremerhaven 26./6. — 20./7. Aken, Heimreise mit Dampfer „Hohenzollern“ Aken 22./7. — Bremerhaven.

Frankreich.

* Paris, 3. August. Das jüngste Manifest, welches General Boulanger an die Wähler Frankreichs gerichtet hat, geht ziemlich unverhohlen die bei den Generalwahlen erlittene Niederlage zu. Einen komischen Eindruck muß es machen, wenn der General in dieser Rundgebung plötzlich von „kleinlichem Kirchthurmgeiz“ unbedeutender Persönlichkeiten spricht, weil diese ihm von den Wählern vorgezogen worden sind. Schlimm ist nur für den Bratenbenten, daß auch bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen für die Deputirtenkammer diese „petites ambitions de clocher“ sich geltend machen werden, nachdem das Listenstrutium durch die Arrondissementswahlen erseht worden ist. Obgleich das Manifest Boulangers mit seinen stereotypen „mots sonores“ noch nicht als der Schwanengesang des Bratenbenten bezeichnet werden darf, ist es doch für die politische Lage bezeichnend. Dasselbe lautet:

„An die Wähler Frankreichs! Wähler! Um gegen das schmachvolle Gesetz zu protestiren, das sich den vielseitigen Kandidaturen entgegenstellt und das allgemeine Stimmrecht mit Interdikt belegt, erachte ich jede Gelegenheit für günstig und dachte, daß es angezeigt wäre, die Erneuerung der Generalwahlen hierzu zu benutzen. Die Wähler einer gewissen Anzahl von Kreisen haben meinem Ruf gehorcht. In anderen Kantonen, wo meine Kandidatur aufgestellt war, wie auch in vielen, wo ich jede Kandidatur abgelehnt hatte, beeilten sich Bürger in dichten Mengen, indem sie mir ihre Stimmen gaben, die Ideen von Verfassungsreform, Ehrlichkeit und Fortschritt zu betheiligen, welche die republikanische Nationalpartei verfolgt. Diesen unabhängigen und freien Wählern will ich danken, weniger in meinem eigenen Namen, der nicht zählt, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handelt, als im Namen Frankreichs, an dessen Wiederaufrichtung ich unausgesetzt denke. Sie waren bei dieser Gelegenheit zugleich die Veteranen der alten Siege und die Rekruten, denen die nächsten Triumphe zu verdanken sein werden. Das Land hat das Recht, auf sie stolz zu sein, und ich Pflicht, es ihnen zu sagen, da sie doch meinen Namen ausserloren haben, um ihre Ideen, ihre Hoffnungen, ihr Vertrauen in die Zukunft auszudrücken. Wenn der Gesammtverfolg übrigens nicht der war, den man erwarten konnte, so liegt die Schuld hieran nicht an dem allgemeinen Stimmrecht, das so verständlich, so ehrlich, so patriotisch, so republikanisch ist, das Alles erfährt, was groß und edel ist, und das es morgen, bei den Abgeordnetenwahlen, beweisen wird, daß es nichts von seinem Vertrauen zu der großen Partei eingebüßt hat, deren Leitung ich bestreite. Nur die lokalen Bestrebungen, die Kirchthurm-Wetteifer, die kleinlichen Persönlichkeiten, für welche nichts mehr existirt, wenn es sich um sie handelt, haben das Uebel herbeigeführt, wenn man einmal einer so unwichtigen Sache einen so schwerwiegenden Namen geben will. Die Organe der Regierung werden mit großem Lärm triumphiren! Mögen sie triumphiren! Ich will ihnen dieses Vergnügen um so weniger stettig machen, als es nicht lange mehr dauern wird. Der Tag ist nah; da das Land sich darüber zu äußern haben wird, nicht mehr über die Erneuerung der Lokalräthe,

erfolgte die Landung. Eine Kompanie Seetruppen verließ den Ehrendienst, während zwei Schiffsapellen die preussische Volkshymne anstimmten, als der Kaiser an das Land stieg. In offener vierspänniger Hofequipe fuhren der Kaiser, der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin und der Herzog von Cambridge durch das Truppenspalier, lebhaft begrüßt von einer großen Volksmenge, nach Osborne. Auf der Terrasse, welche zum Haupteingang des Schlosses führt, empfing die Königin, umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie, den obersten Hofbeamten und Lord Salisbury, ihren Enkel, den sie auf beide Wangen küßte, willkommen in England hieß und ihm unzählige Male die Hände drückte. Die Königin war schwarz gekleidet und trug über dem blauen Bande des Hofenbandordens das orangefarbene Band des Schwarzen Adlerordens. Im Schloß erfolgten dann die üblichen Vorstellungen. Ueberaus freundlich wurde Lord Salisbury von dem Kaiser begrüßt. Abends fand Familientafel statt, an welcher auch der inzwischen eingetroffene Prinz Heinrich Theil nahm. Später war Konzert in den glänzend beleuchteten Anlagen des Schlosses von Osborne. So endete der erste Tag des kaiserlichen Besuchs.

Seit Mitternacht fällt heftiger Regen, begleitet von starkem Winde, welcher, wie befürchtet wird, die Flottenschau beeinträchtigen dürfte. Die Stimmung im Publikum ist seit einigen Tagen ausnahmsweise deutschfreundlich; allseitig wird der Wunsch nach einem engen Zusammengehen Englands und Deutschlands ausgedrückt.

Bei dem Abends im Schloß Osborne stattgehabten Mahle, welchem alle Mitglieder des königlichen Hauses beizuhnten, saß der Kaiser zur Rechten der Königin Victoria. Graf Herbert Bismarck, Lord Salisbury und die Hofchargen speisten in dem anstößenden Saale. Während des Mahls spielte die Kapelle der Marine-Infanterie im Park in der Nähe der Speisesäle.

Die Reise Kaiser Wilhelms nach England.

In wahrhaft glänzender Weise hat sich die Ankunft des Kaisers in England vollzogen. Das britische Volk ist aus seiner sonst so kühlen Zurückhaltung herausgetreten und hat den Herrscher Deutschlands mit einer Begeisterung empfangen, die nicht ohne nachhaltige Wirkungen bleiben wird. Und ebenso hat die Königin Viktoria ihren kaiserlichen Enkel mit einer Wärme begrüßt, die alle früher in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer angeblichen Verstimmlung widerlegen muß. Ueber die Fahrt nach Osborne und den dortigen Empfang bringt die „Vossische Zeitung“ in ihrer gestrigen Nummer noch folgende ausführlichere Meldung:

Bei prächtigem Wetter, unter stürmischem Jubel einer ungeheuren Volksmenge auf unzähligen Dampfzügen, Yachten, Booten, sowie auf allen Punkten des Gestades, welche Aussicht auf das majestätische Schauspiel gewährten, erreichte der Kaiser mit dem Kriegsgeschwader gestern die Gesteade Englands. Zum Empfange des Monarchen hatte sich der Prinz von Wales, begleitet von seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen, sowie dem Herzog von Cambridge, nach Portsmouth begeben. Dort legte der Thronfolger große Admirals-Uniform an und schiffte sich an Bord der reichbesetzten königlichen Yacht „Osborne“ ein, welche, begleitet von den Yachten „Galatea“ und „Fire Queen“ nach dem Rab-Deuttschiffe abging, wo die Begegnung mit dem Kaiser und dessen Geschwader erfolgen sollte. Die Ankunft des Kaisers am Rab sollte programmäßig um 3 Uhr Nachmittags stattfinden, aber das Geschwader kam erst um 4 Uhr in Sicht.

Die deutschen Kriegsschiffe näherten sich langsam in einer einzigen langen Linie, die Yacht „Hohenzollern“ voran, auf deren Brücke der Kaiser in Admiralsuniform stand, umgeben von dem Grafen Bismarck, dem Grafen Hatzfeld und den

sondern um zu erklären, wie es durch die Wahl der Abgeordneten die Leitung der französischen Politik versteht. An dem Tage wird man sehen, was die kleinen Eitelkeiten und die kleinen Verräthe vor dem großen Strome der öffentlichen Ehrlichkeit und der nationalen Ehre bedeuten. Ich erwarte ihn ohne Furcht, wohl wissend, was daraus hervorgehen muß: das in der befestigten und neugeborenen Republik gestärkte Frankreich. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

General Boulanger.

Rußland und Polen.

© Petersburg, 3. August. Ueber die Niederlage Boulangers bei den Wahlen äußern sich die hiesigen russischen Zeitungen in verschiedener Weise. Die „Nowosti“ bezeichnen dies Wahlergebnis ohne Umschweife als das fatalste Fiasco für den Boulangerismus und sagen: „Boulanger hat an das Plebiszit appellirt, und das Plebiszit hat ihn entschieden abgelehnt; es ist das eine Niederlage, welche in dem Grade fast Niemand erwarten konnte. Diese Niederlage macht der Karriere Boulangers, welchen überdies noch Unannehmlichkeiten in dem bevorstehenden Prozesse erwarten, ein Ende. Das ganze Verhalten des Generals in den letzten Zeiten beweist nur, daß Boulanger ein bedeutender Kellamehler ist, aber in seinem sonstigen Verhalten nichts aufweist, was ihm einen längeren Erfolg sichern könnte.“ In ähnlicher, wenn auch maßvoller Weise drücken sich die „Petersb. wiesdomosti“ aus. Die „Now. Wremja“ dagegen gesehen war zu, daß Boulanger nur in 12 Kantonen gewählt worden sei, hoffen aber nach dem Grundsatz: Was man wünscht, das glaubt man, daß die Stichwahlen noch ein verhältnismäßig günstiges Resultat für Boulanger ergeben werden. Ebenso legt der „Swiet“ den Haupt-Schwerpunkt darauf, daß alle bedeutenderen Städte Frankreichs Boulanger gewählt haben und meint: es komme hierbei nicht auf die Ziffern, sondern auf die Art der Wahlen an. — Eine auffallende Erscheinung in dem auswärtigen Handel Rußlands ist es, daß, nach dem Resultate der ersten fünf Monate dieses Jahres zu schließen, die Einfuhr ausländischer Waaren zugenommen hat. Der „Russk. kurjer“ erörtert die Gründe dieser Erscheinung und bemerkt: „Dieselbe ist dadurch erklärlich, daß die inländische Industrie, welche des Schutzes bedarf“ und diesen Schutz im größten Umfange erhalten hat, sich vornehmlich bemüht hat nicht um die Erweiterung des Absatzes, sondern um die Erhöhung des Preises ihrer Produkte, indem sie in dieser Weise die Schutzzölle hauptsächlich für sich ausgenutzt hat. Die Konsumenten haben dadurch verloren; aber es ist bekannt, daß die Industriellen sich im Allgemeinen wenig um das Interesse ihres Landes kümmern.“ — Einige hiesige Zeitungen hatten die Mittheilung gebracht, daß der Bau der großen Sibirischen Eisenbahn aufgegeben sei. Die „Mosk. wiesd.“ widersprechen dieser Nachricht aus „guter Quelle“ und theilen mit, daß die Sibirische Bahn wenigstens in ihren bedeutenderen Theilen gebaut werden solle.

Amerika.

* Washington, 1. August. Ein Korrespondent der „Post“ hat mit dem Hilfssekretär des Schatzamtes, Mr. Tichenor, eine Unterredung über die Beschlagnahme eines englischen Schiffes in der Behring See gehabt, wobei der Sekretär sich u. A. wie folgt ausdrückte: „Die Zoll- und Marinebehörden haben klare Weisungen empfangen, jedes Schiff, sei es britisch oder amerikanisch, welches das Gesetz verlegt, zu konfiszieren. Großbritannien beansprucht zwar ein Anrecht auf die Fischerei, aber dieses Land hat die Gewohnheit, alles zu beanspruchen. Jeder Gedanke an Redress oder Schadenersatz ist unter den Umständen albern.“ Der „New-York Herald“ ist dagegen der Ansicht, daß die Beschlagnahme nicht gerechtfertigt ist.

Lokales.

Posen, 5. August.

* Personalien. Der Lehrer Karl Krüger ist bei der evangelischen Schule zu Josephowo im Kreise Schubin, der Lehrer Edward Klatecki als Lehrer bei der katholischen Schule zu Brzylent im Kreise Bromberg und der Lehrer Franz Tomaszewski als Lehrer bei der katholischen Schule zu Strazewo im Kreise Mogilno definitiv angestellt. — Der königliche Förster Selbst zu Olsztyn in der Oberförsterei Jagdshaus tritt mit dem 1. Oktober d. J. auf seinen Antrag in den Ruhestand.

* Ferienkolonien. Am Freitag, 2. August, ist die letzte Gruppe der diesjährigen Badeferienkolonien, bestehend aus 5 Knaben, durch den Schriftführer Viktor Franke, zum Kurgebräuch in der Kinderheilanstalt nach Inowrazlaw befördert worden. — Am Sonnabend, 3. August, sind die Kinder der sieben großen Landkolonien und die Einzelpfleglinge wohlbehalten in das Elternhaus zurückgeführt. Die Abschiedsvorstellung sämtlicher Kolonisten findet am nächsten Donnerstag um 5 Uhr Nachmittags in der städtischen Turnhalle am Grünen Plage statt, worauf wir alle Freunde und Gönner des Ferienkolonienwesens aufmerksam machen.

* Zusammenstellbare Rundreisehefte. Seitens der geschäftsführenden Direktion des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen sind, wie in früheren Jahren, statistische Nachrichten über die Ergebnisse des Verkehrs mit zusammenstellbaren Rundreiseheften für das Jahr 1888 zur Veröffentlichung gelangt, denen nachstehende Angaben von allgemeinem Interesse entnommen sind. Die entsprechenden Biffern für das Jahr 1887 sind in Klammern beigefügt. Es wurden im Jahre 1888 im Ganzen 352 818 (301 620) Hefte zusammengestellt, von denen 9400 (7463) auf die erste, 175 761 (152 572) auf die zweite, 167 657 (141 585) auf die dritte Wagenklasse entfielen. Mehr als die Hälfte aller Rundreisehefte ist von der preussischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung ausgegeben worden, nämlich 187 185 (152 360), von denen 17 438 (15 149) bei der Ausgabestelle Breslau, 29 125 (25 537) bei den Ausgabestellen in Berlin, 10 698 (8824) bei den Ausgabestellen des Direktionsbezirk Bromberg zusammengestellt wurden. Für Kinder wurden im Ganzen 4929 (4108) Hefte zu halben Fahrpreisen ausgegeben. Von den überhaupt zur Ausgabe gelangten Rundreiseheften waren 49 849 (41 099) für Reisen bis zu 700 Kilometer, 97 570 (84 779) für Reisen von 701 bis 1000 Km., 113 608 (98 816) für Reisen von 1001 bis 1500 Km., 55 481 (46 008) für Reisen von 1501 bis 2000 Km., 36 310 (30 918) für Reisen von mehr als 2000 Km. bestimmt. Die im Vereinsgebiet ausgegebenen Rundreisehefte enthielten zusammen 5 408 600 (4 791 821) einzelne Fahrpreise. Der Werth aller Rundreisehefte betrug 18 671 274 (16 068 474) M., von denen 8 731 154 (7 540 553) M. auf die preussische Staats-Eisenbahn-Verwaltung entfielen. Die größte Einnahme brachte erklärlicherweise der Monat Juli mit 4 003 511 (3 472 408) Mark, die geringste der Januar mit 550 360 (459 360) M.

d. Der Verein der polnischen Gewerbetreibenden in Berlin beschäftigte sich in seiner Versammlung am 27. v. M. mit der Frage der Erziehung der polnischen Jugend in Berlin und nahm drei Resolutionen an, in denen als das geeignetste Mittel, die dortige polnische Jugend in der polnischen Sprache zu unterrichten, empfohlen wird, die Kinder während der Ferien nach heimatlichen polnischen Gegenden zu schicken; den ärmeren Eltern seien die dazu erforderlichen Mittel durch wohlhabende Mitglieder von polnischen Vereinen in Berlin zu gewähren.

r. Das Programm für das 5. Provinzial-Landwehreffest, welches in Verbindung mit der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals bekanntlich am 18. und 19. September d. J. hier selbst gefeiert werden wird, ist folgendes: Dienstag, den 17. September: Nachmittags von 2 Uhr ab Empfang der eintreffenden Vereine und Gäste am Bahnhof; Abends 8½ Uhr großer Bapfenfest. Mittwoch, den 18. September: Feiertag des Provinzial-Landwehreffestes. Morgens von 5 Uhr ab Empfang der Vereine; 6 Uhr Revue; Vormittags 9 Uhr Begrüßung der Gäste durch den Oberbürgermeister im Rathhause; 10 Uhr Kirchgang; 12 Uhr Generalversammlung in Samers Saale; nach Schluß derselben gemeinschaftliches Mittagessen in demselben Saale; Nachmittags 4 Uhr große Parade der Landwehr- und Kriegervereine auf dem Wilhelmplatz vor den Spigen der Militär- und Zivilbehörden, alsdann Abmarsch nach dem Zoologischen Garten, daselbst Konzert, Feste, Gesangs- und Feuerspiel. Donnerstag, den 19. September: Feiertag der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals; Morgens 6 Uhr Blasen vom Rathhause; Morgen-Konzerte in noch näher zu bestimmenden Gärten; Vormittags 10 Uhr Sammeln der Vereine zum Festzuge, Festzug und Aufstellung vor dem Kriegerdenkmal in der Wilhelmallee; Mittags 12 Uhr Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmals; Nachmittags 4 Uhr Festessen in den noch zu bestimmenden Lokalen; für die Landwehr- und Kriegervereine Schlußfeier im Zoologischen Garten.

d. Der polnische Elternverein auf der Wallisei, welcher sich die Ertheilung polnischer Sprachunterrichts an die Kinder polnischer Eltern zur Aufgabe gestellt hat, hatte zu diesem Behufe eine Handarbeitslehrerin an einer der städtischen Volksschulen gegen Gewährung einer Remuneration engagirt. Nachdem dieselbe hiervon den Magistrat und den Kreis-Schulinspektor benachrichtigt hatte, begann sie in zwei Stunden wöchentlich (Mittwoch und Sonnabend Nachmittags) ca. 100 Kindern den polnischen Sprachunterricht zu erteilen. Jetzt nach Verlauf von fast zwei Monaten hat sie vom Magistrat ein Schreiben erhalten, in welchem sie benachrichtigt wird, daß die königl. Regierung ihr nicht gestatte, polnischen Kindern polnischen Schreib- und Leseunterricht zu erteilen und sie auffordere, den ferneren derartigen Unterricht einzustellen. Der polnische Elternverein wird sich, wie der „Diennil Bozn.“ mittheilt, mit einer Beschwerde an den Herrn Minister wenden. Dasselbe Blatt bringt die Nachricht, daß der polnische Elternverein in der hiesigen Pfarrkirchen-Gemeinde, welcher gleichfalls eine Lehrerin zu demselben Zwecke engagiren wollte und sich zu diesem Behufe um Ertheilung der Genehmigung an den Magistrat und die Regierung gewendet hatte, bis jetzt keinen Bescheid erhalten hat.

d. Aus der Erzdiözese Gnesen-Posen. Der Geistliche Synchel ist als dritter Monach bei der hiesigen katholischen Pfarrkirche berufen worden.

d. Die Veranstaltung einer Versammlung der Katholiken Westpreußens wird von dem katholischen „Westpreussischen Volksblatt“ in Vorschlag gebracht, und zwar werden von dem genannten Blatte für diesen Vorschlag geltend gemacht: die vorliegenden schwierigen Verhältnisse religiös-kirchlicher und kirchlich-politischer Natur, sowie die immer mehr sich dort ausbreitende Thätigkeit des Guts-Adolf-Vereins. Es wird daher empfohlen: es möchten alle Katholiken Westpreußens, deren Zahl ca. 700 000 beträgt, ohne Rücksicht auf Nationalität und Sprache an dieser Versammlung theilnehmen, in welcher jeder Redner in seiner Muttersprache reden könne, so daß dadurch die Parität beider Nationalitäten gewahrt werde. Die „Gazeta Torunska“ hat prinzipiell gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden; sie macht zur Wahrung des polnischen Interesses nur folgende Vorschläge: das „Westpreussische Volksblatt“ möge das wohl schon entworfene Programm für den geplanten Westpreussischen Katholikentag veröffentlichen und die Namen derjenigen Personen, welche das Komite bilden sollen, nennen. Der „Diennil Bozn.“ ist mit diesen Vorschlägen der „Gaz. Torunska“ einverstanden. — Gleichzeitig mit dem „Westpreussischen Volksblatt“ hatte der „Kurjer Posen“ einen ähnlichen Vorschlag für die Provinz Posen gemacht, indem er auf die zunehmende Thätigkeit der protestantischen Vereine, namentlich des „Guts-Adolf-Vereins“, sowie auf die eigenartigen kirchlich-politischen und kirchlich-religiösen Verhältnisse der Provinz hinwies. Heute kommt der „Kurjer“, indem er den Vorschlag des „Westpreussischen Volksblatts“ mittheilt, nochmals auf die Abhaltung eines Katholikentages für die Provinz Posen zurück und weist auf die Schwierigkeiten, die hier einem solchen Unternehmen im Wege stehen, hin. Während anderwärts derartige Versammlungen unter den Auspizien der geistlichen Behörde abgehalten werden, hätten hier bisher fast alle Versammlungen ohne Theilnahme der geistlichen Behörde stattgefunden; es sei sogar auf Andringen der weltlichen Behörde von der geistlichen Behörde die Theilnahme an den Versammlungen „wegen Verquickung des Protestantismus mit dem Katholizismus“ verboten worden. Der „Kurjer“ meint: es werde eine klare, ausdrückliche, keiner falschen Deutung unterliegende Aufstellung des Programms für einen solchen Katholikentag in der Provinz Posen, wonach derselbe nur den Zweck der Vertheidigung des Katholizismus habe, dazu beitragen, von vornherein alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

© Das gefährliche Spiel des Perunternistens auf dem Treppengelände hat am Nachmittage des 2. d. M. in einem kleinen Waghause eine erste Lektion eingebracht. Ein 15jähriger Knabe wollte sich im Hause Alter Markt 10 das wahrscheinlich schon öfter genossene Vergnügen machen, von der zweiten Etage aus auf dem Treppengelände herunter zu rutschen. Kaum hatte der Knabe seinen Sitz eingenommen, so verlor er schon das Gleichgewicht und stürzte nun bis in den Hausflur zur ebenen Erde hinunter. Er trug mehrere Verletzungen am Kopfe, eine Verletzung am linken Arme und einen Bruch des linken Zeigefingers davon, glücklicherweise sind aber die Verletzungen keine lebensgefährlichen.

© Sonntagsgewinnungen. Das schöne Wetter am Sonntag hatte Alles aus der Stadt hinausgetrieben ins Freie und die Etablissements und Kongreganten vor den Thoren waren sehr gut besucht, namentlich der Zoologische Garten, wo der Lustfischer Spring im Ballon aufstieg. Die Klemptner begingen ein Sommerfest im Viktoriapark, die Fleischergehilfen ein solches im Schützengarten. Der Handwerkerverein hielt sein Sommerfest im Feldschloßgärtchen. Alle Festlichkeiten verliefen zur allgemeinen Zufriedenheit. Der Nachmittags nach dem Schwab abgelaufene Sonderzug beförderte 150 Fußgänger.

© Aufgefunden. Auf der Schifferstraße, an der Mauer des magistratslichen Grundstücks Gr. Gerberstr. 25, wurden gestern früh zufällig gegen 2 Ztr. altes Eisen (Theile von Schienen, von aufgefundenen Rädern und dergl.) aufgefunden, Gegenstände, welche dort verscharrt waren. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Sachen von einem Diebstahl herrühren.

© Diebstahl. Ein hiesiger Arbeiter zerschneit gestern unter dem Rittsthor ein Korbwarenhandlender aus Oberkleeßen die Stricke seines Handwagens, stahl von diesem mehrere Körbe im Werthe von 6 Mark und ergriff damit die Flucht in das Strauchwerk und Schilf des f. g. Zambourloches. Der Dieb ist mit seinem Raube entkommen.

© Unfälle. Der Arbeiter R. von hier war am Sonnabend Vormittag vor dem Hause Wasserstraße 1 mit der Abladung von Bierfässern beschäftigt, welche ihm vom Wagen aus zugeführt wurden. Hierbei glitt eines der gefüllten Fässer vom Wagenboden ab und fiel dem R. mit solcher Wucht gegen das linke Bein, daß er mit gebrochenem

Unterschenkel zu Boden stürzte. Der Schwerverletzte wurde nach dem Stadtlazareth geschafft. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich auf einem Schiffsgesäße am Bollwerk in der Schifferstraße. Auf dem Oberlande des Schiffseigners M. riß nämlich beim Hochwinden einer Last ein Tau des Flasenzuges, wodurch der Kloben seitwärts schnellte und dann zurückbrachte und den rechten Fuß des Sohnes des Schiffseigners traf. Der Schlag des schweren Klobens hatte den Bruch des Fußes zur Folge. Dem Verletzten wurde von zwei sofort zu Hilfe gerufenen Ärzten in der f. g. Schifferherberge in der Sandstraße ein Gypsverband angelegt.

d. Die polnischen Schulkinder, welche zur Stärkung ihrer Gesundheit während der vierwöchentlichen Sommerferien aufs Land geschickt worden waren, sind am Sonnabend und Sonntag hierher zurückgeführt.

d. Der hiesige polnische Buchdruckerverein machte Sonntag, den 4. d. M., unter starker Theilnahme einen Ausflug nach Niegolewo. Von Auf, wohin die Teilnehmer mit der Bahn gefahren waren, begaben sich dieselben nach Niegolewo, wo sie vom Rittergutsbesitzer v. Niegolewski und dessen Familie in gastfreundlicher Weise aufgenommen wurden. Vormittags wurde der Park und Nachmittags ein benachbarter Wald besucht und Abends alsdann die Rückfahrt nach Posen angetreten.

© Bettelstatistik. Im Laufe des Monats Juli sind hier nur 22 Bettler aufgegriffen und verhaftet worden, erheblich weniger, als in den vorhergehenden Monaten. Die Wintermonate haben auch in diesem Jahre, wie gewöhnlich, das ansehnlichste Kontingent geliefert: Januar 106 Bettler und 8 Landstreicher, Februar 152 Bettler und 2 Landstreicher, März 112 Bettler und 5 Landstreicher.

© Verhaftungen. Verhaftet wurden am Sonnabend eine Wittwe aus Krzyzowit in Jersky, welche aus einer Wohnung einen Regenschirm entwendet hatte; zwei Geschwister, ein 14 Jahre altes Mädchen und ein 12 Jahre alter Knabe, wegen Diebstahls; ein betrunkenen Maurer; zwei Arbeiter wegen Ruhestörung. Ein 80 Jahre alter Mann von außerhalb, der Nachts gegen 3 Uhr in der Büttelstraße lag und nicht weiter konnte, wurde zum Polizeigewahrsam gebracht. Am Sonntag wurden zur Haft gebracht: Der Arbeiter D. aus Unterwilba, welcher vor etwa 6 Wochen einem anderen Arbeiter in Jersky einen Ueberzieher und ein Paar Stiefeln gestohlen und dann das Weite gesucht hatte; zwei schulpflichtige Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren wegen Belästigung des Publikums; ein 64 Jahre alter Klempner, der des Guten zu viel gelien hatte, sich auf eine Bank auf dem Wilhelmplatz zum Schlafe niedergelegt hatte und nicht weiterzubringen war.

Telegraphische Nachrichten.

Cowes, 4. August, Abends. Der Kaiser machte gestern, nachdem die Witterung günstiger geworden, in Interimsuniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch auf der Yacht „Osborne“. Nach dem Thee kehrte er nach Osbornehaus zurück, wo eine Abendtafel von 44 Gedecken stattfand. Im Laufe des gestrigen Tages hatten Graf Herbert Bismarck und Graf Hapsfeldt mit Salisbury längere Unterredungen. Heute wohnte der Kaiser mit der Königin und allen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Osborne bei. Nachher empfing der Kaiser eine aus den Herren Schröder, v. Ernsthausen, Felix Semon und Professor Lange bestehende Abordnung der Deutschen Lords; die Abordnung wurde vom Vorkämpfer vorgestellt. Der Kaiser nahm die prachtvoll ausgestattete Ergebniss-Adresse der Deutschen entgegen und dankte für die kundgegebenen loyalen Gesinnungen. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und dem Admiral Schröder, der den Ehrendienst versieht, an Bord der „Alberia“, wo auch des Prinzen von Wales Sohn Albert Viktor erschienen war, besuchte sodann die britischen Kriegsschiffe „Howe“, „Immortalite“, „Hero“, „Medea“, „Seppent“, „Sharpshooters“, welche verschiedenen Typen zeigen und bestaunte genau die charakteristischen Eigenschaften der Schiffe, wobei die Ehrenwachen salutirten. Abends fand Familientafel in Osborne statt. Am Montag Vormittag besichtigt der Prinz von Wales die deutsche Flotte. Für die Flottenparade am Montag Nachmittags gelten die für Sonnabend festgesetzten Arrangements. Die deutschen Matrosen besuchten heute in großer Anzahl Osborne, Cowes und Ryde und fraternisirten mit den britischen Matrosen. Das vorzügliche Benehmen der deutschen Matrosen wurde bemerkt.

Triest, 4. August. Der Lloyd-Dampfer „Urania“ ist heute Nachmittags von Konstantinopel hier eingetroffen.

Hamburg, 3. August. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute 5 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

Hamburg, 3. August. Der Postdampfer „Wieland“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Abend 6 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Berlin, 5. August. [Privattelegramm der „Posener Zeitung“.] Das Preisgericht in Zanzibar hat die Verhandlungen über den „Neera“ abgeschlossen, sich aber das Urtheil vorbehalten. Die Schlussbeweise sollen nach dem „New-York Herald“ sehr stark sein.

Berlin, 5. August. [Privat-Telegr. der „Pos. Zig.“] Peters ist noch in Witu fest.

Paris, 5. August. Von 178 Stichwahlen sind 173 bekannt; nach der offiziellen Zählung sind 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangeristen gewählt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Nr. 32 des 12. Jahrganges der Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von H. Eisen-schmidt in Berlin, redigirt vom Hauptmann a. D. Dettinger, hat folgenden Inhalt: Der 3. Theil des Exercier-Reglements für die französische Infanterie. (Schluß). — Die englischen Freiwilligen in französischer Beileuchtung. — Politische und militärische Korrespondenz König Friedrichs v. Württemberg mit Napoleon I. 1805—1813. (Fortsetzung). — Personal-Veränderungen. — Bücherschau. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

* Die Nr. 31 der „Gefiederten Welt“, Zeitschrift für Vogel-liebhaber, -Bücher- und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß, Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung, H. & M. Kretschmann, enthält: Ueber die Einwirkung organischer Farbstoffe auf das Gefieder der Vögel bei Darreichung von solchen im Futter. — Seltene Vögel im zoologischen Garten von Antwerpen. — Plaudereien über die Vögel in der Umgebung von Venedig. — Die Bedeutung des mittlern Wegerich für den Vogelwirth. — Einzelbauer und Weinlichkeit für Kanarienvögel. (Schluß). — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Räucherkerze. — Briefliche Mittheilungen. — Anfragen und Auskunft. — Briefwechsel. — Die Beilage enthält: Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Durch die heute 7½ Uhr Abends erfolgte glückliche Geburt eines munteren Söhnchens wurden höchst erfreut 12371

Louis Posner & Frau
Doris, geb. Sulke.
Samter, den 3. August 1889.

Für die große Theilnahme und die langjährige Fürsorge, die so viele Herrschaften für unsere Mutter, Schwiegermutter, Wittwe 12367

Caroline Bigossinska,
geb. Buch,
gehabt haben, sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank.
Gottlieb Hoffmann
und Frau Johanna,
geb. Bigossinska.

Vergnügungen.

Victoria-Theater

Heute Dienstag, 6. August 1889.
Auftreten neugewählter
Künstler und Spezialitäten.
Gebrüder Hemerden,
Orig.-Schnellwäler, Pantomimisten
und Hofschauspieler.
Gerber, Fuguequidist, Caspar
Watt, Mimiker u. Verwandlungs-
künstler, Percey und Ella, Draht-
seilkünstler, Mlle Alice, Miniatur-
Soubrette, Kathi Richter, Lieber-
und Walzerfängerin, Martin
Reuter, Salon-Humorist, Minna
Kramer, Chansonette.

12341 **Arthur Roesch.**

Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten,
Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halldorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten
hohen Rabatt.

W. BLECH

Alter Markt n. Wasserstr.-Ecke,
offen:
40 Flaschen bestes hiesi-
ges Lagerbier . 3 Mk.
40 - Gräberbier . . 3 Mk.
18 - Kulmbacherbier 3 Mk.
in Patent- oder Korkverschluss
franco Haus excl. Flasche. 10522

Engl. Porter, Pale-
Ale, Culmbacher etc.
und besonders gutes
Grätzer Märzen-Bier
empfiehlt 10233
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Briefmarken-Album

16. Aufl. u. 250 verschiedene
echte Briefmarken für nur 2 Mk.
50 Bfg.
1 do. u. 500 versch. echte Briefm. 10 Mk.
1 do. u. 1000 40 Mk.
versendet gegen Einsendung des Be-
trages.
Preislaunant über neueste Brief-
marken-Alben und echte Brief-
marken versendet gratis. Brief-
marken-Katalog 75 Bfg.
Alwin Bichelsche, Raumburg a. S.



Künstl. Zähne, Plomben etc.
H. Riemann,
Markt 43. 9076
vis-à-vis dem Rathhaus-Singapur.

Zurückgekehrt

Dr. v. Świecicki,
Frauenarzt.
Palais am Markte.

Am 1. August verstarb in Carlsbad plötzlich am
Herzschlag mein geliebter Gatte, unser theurer Vater,
Schwiegermutter, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Salomon Wronker

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mur.-Goslin, den 4. August 1889.

Dem geehrten Publikum der Stadt Posen und
Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich vom
1. August cr. ab die Führung des Trompetercorps
des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2
übernommen habe. 12321

Wohne zur Zeit in der Husarenkaserne bei
Bartholdshof. **J. Schöppe.**

Restaurateur,

welche den Ausdank meines durch vorzüglichen Geschmack
ausgezeichneten

hellen Lagerbieres

übernehmen wollen, bitte ich um baldgefallige Angabe Ihrer
Adresse.

Auch bin ich bereit, an einem geeigneten Plage in der
Stadt Posen ein größeres Restaurant einzurichten und ersuche
um gefl. Einsendung von diesbezüglichen Offerten. 12374

W. Friedmann,

Besitzer der Dampfbräuererei „Amerika“
bei Tremsen.

Münchener Löwenbräu

empfehle in Gebinden und Flaschen zu En-gros-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 12131



Vorläufige Anzeige! 12392

Theater Merveilleux.

Höchste Erzeugnisse der Malerei und
Mechanik

in nie gekannter Vollendung.

Einem hohen und geehrten Publikum
von Posen und Umgebung zur gefälligen
Nachricht, daß ich in den nächsten Tagen
hier eintreffe und nur 5 Vorstellungen gebe.
Das Theater ist auf das Komfortabelste
eingerichtet, mit Gas brillant erleuchtet
und entspricht allen Anforderungen der
Nezeit.

Einem zahlreichen Besuch dieser hoch-
interessanten Vorstellungen entgegensehend,
zeichnet
Hochachtungsvoll
G. Hartjen, Direktor.

Alles Nähere durch Zettel u. Plakate.

Die National- Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur
1. Stelle und auch hinter der Pandschaft. Anträge nimmt entgegen
der General-Agent

Julian Reichstein,
Posen, St. Martin 62.

Jedermann kann durch Ausnützung seiner freien Zeit
10 Mark per Tag verdienen und noch mehr als Reisender.
Off. unter Max. Porte Hal 41, Brüssel (Belgien). 12299

Verlobungs-Anzeigen,

in Kartenform,
verschiedene reizende
Neuheiten,

werden sauber angefertigt

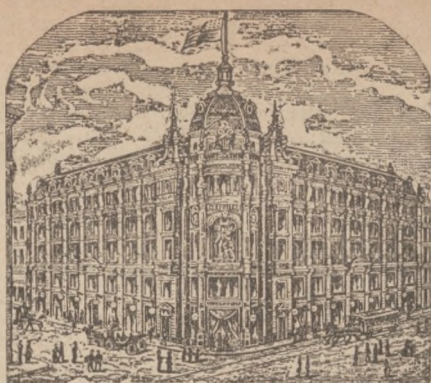
in der

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(A. Röstel)

17. Wilhelmsstraße. POSEN. Wilhelmsstraße 17.



Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten
Staaten in New-York.
**Erste Lebensversicherungsanstalt
der Welt.**

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1889 M. 2,334,168,535.—
Total-Einnahme im Jahre 1888 : 114,575,655.—
Total-Fonds am 1. Januar 1889 : 403,932,421.—
Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1889 : 88,377,538.—
Sicherheit und Depots der Abtheilung für:
Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den
Norden Europa's ca. : 14,000,000.—
Neues Geschäft im Jahre 1888 : 654,217,524.—
(das größte neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-
Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.)

Die freie Continen-Police.
Die freie Continen-Police gewährt nach einem Jahre ohne Prä-
mien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball;
sie ist unaufhebbar nach zwei Jahren und unverfallbar nach
drei Jahren.

Die freie Kriegs-Continen-Police.
die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst unter
den günstigsten Bedingungen.
Die Gewinn-Resultate der „Equitable“ sind größer als diejeni-
gen jeder anderen Anstalt.

Beispiel faktisch erzielter Resultate von Continen-Police:
Police Nr. 93892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todes-
fall, Versicherter L. M. L., Alter derselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: In 15 Jahren bezahlte Prämie :
M. 1719.— M. 25,785.—

Nach Ablauf der 15jähr. Continen-Periode beträgt der
Barwerth der Police incl. Gewinn:
M. 25,221.50

und die Vollbezahlte (Prämienfreie) Police:
M. 46,800.—

Nähere Auskunft ertheilt: 11563

Die General-Agentur für die Provinz Posen:

Nazary Kantor,

Bureau: Friedrichstraße 121.

Johannisbad

im Riesengebirge.

(Das böhmische Gastein.)

In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend
in geschützter Lage.

Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Direkter Wagenverkehr mit
Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. — Große natur-
warme 29° C. Bäder und wärmere Bäder und Sprudelbäder. —
Concerte täglich zweimal in der Colonnade und im Waldpark. — Gute
Restaurants, Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer, Biegen-
und Kuchmölle.

Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische
und gichtige Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauen-
krankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden
Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Cur-
mittel zu Nachcuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad,
Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ers. Neueste Schrift über den Cur-
ort: „Joh. Lindemayr's Taschenbuch für Johannisbader Curgäste.“
Verlag von J. Lindemayr in Trautau. Weitere Auskünfte ertheilt
bereitwillig die

Curcommission in Bad Johannisbad (Böhmen). 12390

Offsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Land- und Nadelwälder — schöner Strand
— kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Gemäßigte Sai-
sonbilletts v. Stat. d. Ostb. Bes. Strophul. u. nervösen Kran-
ken, sowie Reforval. empf.
Nähere Auskunft ertheilt die Bade-Direktion. 5784

Bad Muskau, Oberlausitz,

hervorragend mit seinen Moore, Eichen- und Fichtennadelbädern, seinem
wunderbaren Park und osonreichen Wald- Umgebungen empfiehlt sich
sowohl Kranken, wie Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen. Woh-
nungen sind zur Auswahl im Bade vorhanden. Küche und Pension
billig und gut. Prospekte und nähere Auskunft durch die Bade-Ver-
waltung. 12368

Natürlicher

iliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflich-
stes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.

Brannen-Direction in Billn (Böhmen).

Institut für Violinspiel,

St. Martinstr. 13, II.
Aufnahme neuer Schüler täg-
lich von 12—2 Uhr.
12323 **Edwin Zahnte.**

Buchführung,

kaufm. Rechnen etc. Ein neuer
Kursus beginnt bei mir am 8. d. M.
Meldungen von 1—3 Uhr Nachm.
A. Schorlepp, Gartenstr. 1a, II.

Nachhilfestunden

erth. ein Student, Gymnasialist in
a. Fächern. Off. u. A. Z. 10 postl.

Astr. Fernrohre (Wilhelmsplatz)
Jupiter m. f. Streifen u. 4 Monden.

Ernst und Humor!

Geist und Witz!

Gedichte, Hochzeitslieder, Klad-
derabatsche, Prologe und alle
schriftstellerischen Arbeiten wer-
den schnellst verfasst. 12378
Gef. schriftliche Aufträge in
der „Pos. Zeitung“ sub „Poeta“.

Avertissement!

Erlaube die Herren Inhaber von
Reitmarken dieselben vollständig aus-
zunutzen, da ich Abzugshalber die
Werde nächstens verlaufen muß.
Sehr schöne Damen- und Herren-
sättel, sowie beinahe neue Reit-
zeuge sind zum Verkauf bei

V. Komorowsky,

Stallmeister, Schützenstr. 31.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Lese es Jeder, der an
den Folgen solcher Laster
leidet, Tausende verdanken
demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt 34, sowie durch jede Buch-
handlung. In Posen vorrätig
in der Buchhandlung von
A. Spiro. 7596

Stellen-Angebote.

Ein junger Mann

fürs Schank- und Colonialwaren-
Geschäft kann sofort eintreten.

L. Wrzeslinski,

12402 Dominikanerstr. 2.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

deutsch und polnisch sprechend, sucht
von gleich oder 1. Okt. Stellung
als **Wirthschafter**

(mittlerem Gute) unter Leitung des
Prinzipals. Gefl. Nachfrage bitte
a. d. Exp. d. Jtg. unt. C. 037 a. richten.

Ein praktischer Destillateur,
mos., militärf., der warmen u. kalten
Destillation, sowie Effigfabrikation
bewandert, der einf. und poppellen
Buchführung firm, der poln. u. ita-
lienischen Sprache mächtig, sucht p.
bald oder 1. August Stellung. Ia.
Ref. Gefl. Off. sub W. 1287 an
Rudolf Mosse, Breslau. 12298

Ein unverh. tücht. Wirthschafter-
Inspector, bestens empf. f. v. l. Okt. c.
Stell. Gef. Off. P. P. postl. Breschen.

Verkäuferrinnen für Colonial- u.
Schmuckwaarengeschäft v. sof. a. hab.
Wietshur, Friedrichstr. 26 Ziolaok

Ein geb. ev. Mädchen,

w. Stellung z. selbst. Führung eines
H. Haushalts oder zur Stütze der
Hausfrau. 12380

Off. erb. unter S. K. 100 postl.
Posen.

Eine Dame, ev., hier aus der
Provinz, sehr einfach und wirthsch.,
1500 M. Vermögen, sucht sich mit
ein. Igl. Prämien zu verb. Off.
mit Phot. postl. E. S. 96 Posen.

Ein brauner

Glacéhandschuh 12395

ist gefunden worden. Abzuholen Bers-
liner Waarenhaus, Wilhelmsstr. 7.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

k. Neustadt bei Binne, 4. August. [Vergiftung.] Der Eigenthümer Mutai in Bolewig begab sich vorgestern mit seiner Ehefrau in den nahe gelegenen Wald und nahm seine drei Kinder mit. Während die Eheleute im Walde beschäftigt waren, tummelten sich die Kinder am Saume desselben, sie trafen hierbei auf eine Stachelpflanze, pflückten von derselben einen Stachel, pellten denselben auf und gaben von dem Samen dem jüngsten erst 2 Jahre alten Kinde zu essen. Bald hierauf stürzte letzteres auf, klagte über heftige Leidschmerzen, verfiel in Krämpfe und gab unter qualvollen Schmerzen am andern Tage seinen Geist auf.

Samter, 4. August. [Verschiedenes.] Der hiesige königl. Kreisphysikus Dr. Scheider hat von der königlichen Regierung einen Urlaub vom 15. d. Mts. bis zum 5. September erhalten und wird während dieser Zeit in seinen dienstlichen Geschäften von dem königlichen Kreis-Bundarzt Dr. Beyser in Binne vertreten werden. — An Stelle des verstorbenen Schäfers Friedrich Nig ist der Schäfer Ernst Müller zu Kilmow als Waisenrath angestellt und verpflichtet worden. — Vorgestern hatten die beiden bei einem hiesigen Maurer- und Zimmermeister beschäftigten Stellmacher St. und Arbeiter B. einen Streit über einen unweisenlichen Gegenstand. Hierbei gerieth ersterer so in Wuth, daß er eine scharfe Zimmermannsäge ergriff und mit der Schneide derselben dem B. einen Schlag auf den Hinterkopf bezw. den Hals versetzte, so daß der Schädelknochen zertrümmert wurde. Der Thäter stellte sich freiwillig der Polizei, die ihn in Untersuchungshaft nahm.

Domst, 3. August. [Personalien. Wegesperre.] Für die Schulsozialität Kottarschewo ist der Grundbesitzer Karl Bistol aus Biegen-Dauland zum Schulvorsteher gewählt worden. Zum Gutsvorsteher des Gutsbezirks Tuchorze ist der Wirtschaftseinspektor Heing-Tuchorze ernannt worden. — Die Wollstein-Bentischer Landstraße wird wegen Neubaus mehrerer Brücken bis auf Weiteres gesperrt. Der Wagenverkehr zwischen Belencin und Gogiszewo findet über Batzjewo statt.

* Urtwasser, 2. August. [Aus dem Streikgebiet.] Der Fürst v. Pleß hat, wie der „Gebirgsbote“ schreibt, auf seinen Gruben eine Einrichtung getroffen, welche die höchste Anerkennung verdient. Von jeder Abtheilung sind ein Hauer und von jedem Obersteiger-Revier ein Schlepper als ständige Deputirte gewählt worden. Die Deputirten treten vierteljährlich zu einer Versammlung zusammen, in welcher die etwa eingegangenen Beschwerden etc. erörtert werden, resp. ihre Erledigung finden sollen. Ueber den Gang der Verhandlungen wird ein Protokoll aufgenommen, das dem Fürsten zur Kenntnisaufnahme vorgelegt wird. Derselbe hat ferner bestimmt, daß fleißige und bewährte Arbeiter alljährlich eine Gratifikation erhalten, und zu diesem Zweck eine bedeutende Summe ausgeworfen.

Militärisches.

○ Militärische Feier. Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreussisches) Nr. 6 wird den für das Regiment ehrenreichen Gedenktage der Schlacht bei Wörth diesmal am Dienstag besonders feierlich begehen. Es soll an diesem Tage die Enthüllung und Einweihung des von der Familie des im Jahre 1823 in Berlin verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Kleist von Nollendorf dem Regimente gewidmeten, den Feldmarschall darstellenden Reliefs erfolgen. Am Abend wird das Regiment im Hofe seines Kasernements ein großes Feuerwerk abbrechen.

○ Rückkehr von der Schießübung. Das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 traf am Sonnabend Nachmittag um 1 Uhr 40 Minuten mit Extrazug von der Schießübung zu Gruppe bei Graudenz hier wieder ein. Das Regiment hatte den Marsch bis Trempen zu Fuß zurückgelegt, von letzterer Stadt aus erfolgte die Beförderung mit der Eisenbahn.

Aus dem Gerichtssaal.

* Eine Ausschreitung aus der Zeit des Maurerstreiks unterlag kürzlich der Prüfung der vierten Kassenkammer des Land-

gerichts I. zu Berlin. Als der Maurerstreik ausbrach, arbeiteten auf einem Neubau gleichzeitig Maurer und Töpfer. Einige der Ersteren hatten sich an dem Streik nicht betheiligt und sich dadurch den Unwillen der Töpfer zugezogen, welche zwar nicht streikten, aber mit den streikenden Maurern harmonisirten. Von dieser Zeit an hatten die arbeitenden Maurer von den Töpfern viel zu leiden, es fielen nicht nur Drohungen, sondern die Ersteren wurden durch Werfen mit Steinen und durch Begießen mit Wasser bei der Arbeit gehindert. Da die Maurer in der Minderheit waren, so gaben sie schließlich die Arbeit auf, um nicht größere Ausschreitungen hervorzurufen. Eine Hauptrolle bei diesen Vorfällen soll der Töpfer Karl Hermann Bösom gespielt haben, welcher sich deshalb wegen Bedrohung und wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt aber seine Schuld entschieden, und es war nicht leicht, ihn zu überführen, da die Drohungen aus einer größeren Menge heraus gefallen waren. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten durch die umfangreiche Beweisnahme für überführt, indem er denjenigen Zeugen, zum Theil Kollegen des Angeklagten, welche „nichts“ gehört haben wollten, kein Gewicht beilegte. Er beantragte einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof hielt mindestens für erwiesen, daß der Angeklagte einen der Zeugen wegen seiner Nichtbetheiligung am Streik beschimpft habe und dies sei genügend, um darin ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung zu erblicken, zumal die Absicht vorlag, den Betreffenden dadurch zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, welcher Zweck auch erreicht worden sei. Es wurde auf eine Woche Gefängnis erkannt.

* Ein Wilderer von der gefährlichen Sorte, welche dem Wilde nicht waidmannsgerecht, sondern mit Fallen und Schlingen nachstellt, präsentierte sich in der Person des mehrfach mit Zuchthaus bestraften Arbeiters Johann Zimmermann aus Verneudorf im Kreise Teltow in diesen Tagen der Ferien-Strassammer am Landgericht II zu Berlin. In den Forsten, welche den Wohnort des Angeklagten umgeben, fanden die Förster während des letzten Winters wiederholt Schlingen aufgestellt, ohne daß es gelang, den Wildfrevler zu entdecken. Zwar erzählten sich die Leute, daß der Arbeiter Zimmermann trotz seines geringen Verdienstes täglich ein tüchtig Stück Fleisch im Topf habe, und daß derselbe auch seine im Armenhause wohnende Mutter reichlich mit Fleisch versorge; der angeregte Verdacht gewann aber erst greifbare Gestalt, als es im März gelang, von einer Stelle des Waldes, an welcher ersichtlich ein Stück Hochwild gefangen worden war, die Spuren im Schnee bis nahe an die Wohnung des Angeklagten zu verfolgen. Der Oberförster Reuter nahm sofort eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Zimmermanns vor, wobei in verschiedenen Töpfen und Behältern Wildpret gefunden wurde. Auf glückliches Zureden bequimte sich J. nach anfänglichem Leugnen zu dem Geständnis, daß er ein Reh, einen Damhirsch und einen Hasen mittelst der Schlinge weggefangen habe. Auch in der Wohnung der Mutter wurde ein Quantum Rehfleisch vorgefunden, weshalb diese sich wegen Hehlerei zu verantworten hatte, während die Anklage gegen J. auf gewerbmäßiges Wildern lautete. J. war zwar geständig, er wehrte sich nur gegen den Vorwurf der Gewerbmäßigkeit und wollte nur aus Noth und Hunger gewildert haben. Obwohl der Oberförster Reuter befandete, daß die Schlingen mit solcher Routine gestellt waren, daß er als alter Waidmann noch davon lernen konnte, hielt der Gerichtshof die Gewerbmäßigkeit doch nicht für erwiesen und erkannte nur wegen einfachen Wildfrevels auf drei Monate Gefängnis. Bei der Mutter wurde angenommen, daß dieselbe wohl kaum gewußt habe, daß das vom Sohne gebrachte Fleisch Wildpret sei, sie wurde daher von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Landwirtschaftliches.

r. Ueber die diesjährigen Ernte-Aussichten in der Provinz Posen haben in gewohnter Weise auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Seitens des Vorstandes des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen Erhebungen stattgefunden, deren Ergebnisse in dem „Landwirtschaftlichen Centralblatt für die Provinz Posen“ kreisweise zusammengefaßt sind; in der Tabelle drücken die Angaben den derzeitigen Stand der Ernteaussichten in Prozenten einer Mittelernte aus. Die Durchschnittszahlen sind für die Provinz Posen folgende: Winterweizen 77,3; Winterroggen 77,6; Sommergerste 61,0; Hafer 73,8; Erbsen 63,4; Ackerbohnen 59,9; Wicken 65,8; Buchweizen 88,6; Lupinen 59,4; Kartoffeln

97,6; Raps und Rübsen 43,7; Hopfen 79,6; Kleeheu 85,4; Wiesenheu 98,8. Das „Landwirtschaftliche Centralblatt“ bemerkt dazu: „Es ist ein sehr betrübendes Bild, welches diese Aufstellung von der diesjährigen Ernte giebt. Bei allen Getreide- und Hülsenfruchtarten bleiben die Erträge weit hinter einer Mittelernte, wie auch hinter der vorjährigen Ernte zurück, und nur die Kartoffeln, deren Abschätzung gegenwärtig aber noch sehr unsicher ist, versprechen einen befriedigenden Ertrag.“

Handel und Verkehr.

Berlin, den 5. August. (Telegr. Agentur von Alb. Richterstein.)				Not. n. 3.			
Not. n. 3.				Not. n. 3.			
Deutsche 3½ Reichsa.	104	25	104	25	Russ. 4½ Rblr. Wdbr.	97	—
Konolidirte 4½ Rblr.	107	20	107	10	Poln. 5½ Pfandbr.	63	50
Pol. 4½ Pfandbr.	101	70	101	60	Poln. Liquid.-Wdbr.	57	40
Pol. 5½ Pfandbr.	101	40	101	40	Ungar. 4½ Goldrente	85	60
Pol. Rentenbriefe	105	75	105	40	Defir. Kred. Alt.	165	20
Defir. Banknoten	171	—	171	15	Defir. fr. Staatsb.	94	80
Defir. Silberrente	72	50	72	40	Lombarden	50	80
Russ. Banknoten	210	75	211	80	Fondstimmung	ultimo	—
Russ. lomb. Anl. 1871	—	—	102	—	ruhig	—	—

Druck. Südb. G. St. A. 106	10	108	25	Pol. Provinz. B. A. 116	80	116	50
Reichsbank. d. 124	75	124	75	Landwirtschaftl. B. A.	—	—	—
Karlsruhe. d. 69	70	70	40	Pol. Schiffabr. B. A.	—	—	109
Reichsbank. d. 164	40	164	50	Verl. Handelsge. 176	—	—	175
Warsch. Wien. G. St. A. 213	90	215	10	Deutsche B. A.	173	50	173
Galizier G. St. A. 82	50	82	20	Disconto Kommandit	236	75	238
Russ. 4½ Rblr. Anl. 1880	90	90	90	Königs- u. Laurahütte	141	60	141
Pol. 6½ Goldrente	112	60	112	20	Vorm. St. Br. A. 98	—	97
Pol. 7½ Goldrente	64	60	64	70	Snowdr. Steinialz	55	90
Pol. 8½ Goldrente	1888	182	50	—	Schwarzlopf	290	—
Italienische Rente	94	75	94	90	Böhm. 211	60	212
Russ. 6½ Rblr. 1880	107	40	107	80	Gruson	276	—

Nachbörse: Staatsbahn 94 80 Kredit 165 30 Disconto-Kom. 237 20
Russische Noten 210 50 (ultimo)

** Berlin, 5. August. [Städtischer Centralviehhof. (Privattelegramm der „Posener Zeitung.“) Aufgetrieben wurden 3534 Stück Hornvieh und waren die Preise für Prima-Qualität 55—60 M., Sekunda-Qualität 49—54 M., Tertia-Qualität 40—46 M. Die Stimmung war ruhig, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert. — An Schweinen wurden aufgetrieben 12 750 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 61—62 M., für Sekunda-Qualität auf 58—60 M., für Tertia-Qualität auf 54—57 M. für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Die Stimmung war still, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert. — An Kälbern wurden aufgetrieben 1806 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 47—56 Pf., für Sekunda-Qualität auf 34—46 Pfennig für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war matt, der Auftrieb stärker als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert. — An Hammeln wurden aufgetrieben 34 489 Stück und stellten sich die Preise für Prima-Qualität auf 48 bis 52 Pf., für Sekunda-Qualität auf 40—46 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Die Stimmung war fest, der Auftrieb schwächer als in der vorigen Woche und kein Export. Der Markt wurde nicht geräumt und die Preise waren unverändert.

Herbst für me.

Von Mathilde Noos.

Autorisierte Uebersetzung von Gustav Lichtenstein.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung und Schluß.)

„Glaß,“ flüsterte sie mit so leiser Stimme, daß Herr von Linden sein Ohr an ihre Lippen legen mußte, um sie zu verstehen, „wache darüber, daß Louise und Anni . . . mir nicht gleich werden . . . Du verstehst . . . Und wenn Du wieder heirathest . . . nimm Dir keine Frau . . . die nicht ihre Kinder und ihr Haus liebt . . . die Vergnügungen liebt . . . ja, Du verstehst mich schon, was ich meine? . . . Es giebt Frauen . . . die sich nicht so amüßren . . . und nicht . . . so fröhlich sind . . . wie ich . . . aber . . . sie sterben glücklicher . . .“

Dies waren ihre letzten, klaren Worte. Sie fiel jetzt in eine Betäubung, und zum Schluß überkamen sie wilde, rasende Phantasien.

Sie sprach unablässig von Blumen, von großen, schwellenden Blumenbeeten, auf die man sie legen sollte, damit sie aus diesen entsetzlichen Schmerzen in Schlaf fiele; von sonnenbeschienenen Wiesen, auf denen sie mit Anni und Louise wanderte, von einem grauen Pferde, das gefallt ihrer wartete, und auf dem sie reiten sollte weit fort in fremde Lande. . . .

Dann war die Arbeit des Todes vollendet. Die Ruhe des Todes verbreitete sich um sie, die Augenlider schlossen sich zur Hälfte über den schon gebrochenen, verglasten Blick, das Leben, noch lange mechanisch in ihr arbeitete, hörte allmählich auf, und als das erste Morgengrauen in das Zimmer fiel, war sie für immer verschwunden in das Große, Dunkle, Unbekannte, das sie so plötzlich ergriffen hatte.

18.

Der Expeditionssekretär war von dem Tode seiner Gattin völlig niedergeschmettert. Er konnte es nicht fassen, daß es wirklich Adele war, die fröhliche, strahlende Adele, die dort so bleich und ruhig lag und bald der Erde übergeben werden sollte.

Der Tod der Mutter wirkte auf ihre beiden Kinder sehr ungleich. Anni begriff von allem nur, daß die Mutter fort war, um nie mehr wieder zu kommen, und sie weinte bitter darüber. Louise dagegen war durch die Nähe des Todes tief ergriffen.

Das düstere, geheimnißvolle Räthsel schien ihre kleine Kinderseele seltsam zu erschüttern. Sie fragte unaufhörlich, was der Tod denn sei, ob man niemals aus dem Grabe zurückkomme, und als sie den Sarg der Mutter forttragen sah, erzitterte ihr armes, kleines Herz, berührt von der Ahnung eines unergründlichen Geheimnisses. Lange Zeit darauf phantasirte sie beständig von Tod und Gräbern, und bisweilen erwachte sie des Nachts, um sich erstaunt zu fragen, ob die Mutter nicht bald aus ihrem Grabe kommen werde, — bis schließlich die Sorglosigkeit der Kinderzeit diese Grübeleien verjagte.

Caroline und Fräulein Sijerne waren gleichzeitig bei Adele, um sie zum letzten Male zu sehen. Caroline liebte ihre Stirn, und all die Zuneigung, die sie für Adele empfunden hatte, regte sich noch einmal, gleichsam geläutert und gestärkt durch die Nähe des Todes.

Der Tag des Begräbnisses war, wie alle vorhergehenden Tage, voller Sonnenschein und Frühlingsstimmung. Ernst und feierlich läuteten die Kirchenglocken, leise Träume von Ewigkeit durch den blauen Raum tragend, während schwarzgekleidete Diener den Deckel auf den Sarg festschraubten und die schöne, jugendliche Gestalt der Finsterniß und dem Vergessen anheimgaben.

Langsam und feierlich setzte sich der Zug in Bewegung, die Drottningata hinunter auf den neuen Kirchhof.

Die Sonnenstrahlen glitzerten auf den Grabsteinen, und laut sangen die Vögel, während der Sarg vom Wagen gehoben und in die von Lindensche Familiengruft getragen wurde.

Die Begräbniszeremonie war würdig und feierlich. Der Prediger hielt eine schöne, ergreifende Rede.

Und jetzt war Adele einsam. Duster und verlassen lag das Grab, wie ein schwarzer Fleck auf dem Grünen umher. . . .

Arme kleine Adele! Sie ruht so sanft und ungestört, der Frühling breitet sein grünes Laubgewölbe über sie; der Herbstwind singt sein leises Requiem auf dem Kirchhofe; die Blätter fallen ab, verwelken und rascheln gespenstisch im Mondenschein auf dem Grabstein. . . .

Einmal des Jahres, gewöhnlich an Adeles Geburtstag, kommt Herr von Linden mit Anni und Louise hinaus auf den Kirchhof. Er kauft dann stets von Frauen, die an der Kirchhofstür Kränze von Preiselbeertraut feilbieten, zwei große Kränze und legt sie auf den Grabstein. Dort bleiben sie liegen,

bis die Person, der die Pflege der Gräber obliegt, glaubt, daß sie lange genug gelegen haben, und die Kränze fortnimmt.

14.

(Brief von Frau Eckstein an Freiin Dentow, geborene Sijerne, drei Jahre später.)

Als ich Deinen letzten Brief durchlas, merkte ich zu meinem Schrecken, daß fast ein halbes Jahr seit dem Empfange verfloßen ist. Wenn Du wärest wie die Menschen im allgemeinen, das heißt mißtrauisch und begehrlich, würde ich meinen Brief mit Entschuldigungen über meine Verzögerung beginnen, ja, vielleicht sogar mich der verdächtigen Nothlage schuldig machen, daß ich zum Schreiben keine Zeit hatte und ähnliches. Aber nun sage ich ganz einfach dafür: ich hatte keine Lust zum Schreiben.

Nein, ich hatte keine Lust, — ich hatte eine Zeitlang zu nichts Lust. Ich war so wehmüthig, so mißgestimmt, daß ich es kaum vor den Meinigen verbergen konnte. Es ist, als ob die Erinnerungen der Vergangenheit, die ich in den letzten Jahren von mir fern zu halten suchte, von neuem sich mir genähert und mich zu quälen beginnen hätten. Man sagt, daß die Zeit alles vertilgt, daß Wunden geheilt und Sorgen vergessen werden, — aber das ist nicht wahr, es giebt Dinge, Augenblicke in unserem Leben, die niemals vergessen werden! Vielleicht sind es diejenigen Augenblicke, die uns berauben, etwas von uns selbst, das wir nicht zurückkaufen können. . . .

Und dennoch, wenn diese Stunden, diese Liebe, die ich nicht vergessen kann, den Frieden meines Gewissens, meinen Stolz, meine Lebensfreude von mir nahm, wieviel gab sie mir dafür! Ich will sie aus meinem Leben nicht auslöschen, obwohl ich soviel dafür habe leiden müssen. Das Glück, wie ich es mir früher dachte, ist verschwunden, ich kann niemals mehr froh und sorglos werden, weil ich einmal des Lebens höchste Seligkeit und Schmerz empfunden hatte, und es liegt etwas für ewig Bindendes darin, daß ich einmal diese Gefühle in ihrer vollen Stärke erfahren hatte. Ich weiß nicht, ob du mich verstehst — ich drücke mich vielleicht schlecht aus — aber es ist, als ob man niemals von diesen Gefühlen loskäme, sie verfolgen einen wie ein Schatten, der bald näher kommt, bald sich entfernt, die einen quälen, und die man doch so sehr liebt, wie man nur einen grenzenlosen Schmerz lieben kann. . . . Ich suche das Glück auch nicht mehr, ich will es nicht besitzen:

Bromberg, 3. August. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 176 — 180 Mark, geringer nach Qualität 165 — 175 Mark, feinstes über Notiz. Roggen: neuer nach Qualität 144 — 148 Mark, alter nach Qualität 135 — 140 Mark. — Gerste nominell. — Hafer nach Qualität 140 — 150 Mark. — Erbsen: Kochwaare: nom., Futterwaare 140 — 145 Mark. — Spiritus 50er Konsum 56,50 Mark, 70er 37,00 Mark.

Breslau, 3. August. (Allgemeiner Produkten-Börse-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogr.) Hül. Sekund. —, Str. per August 162,00 Gd., Septemb.-Oktober 163,00 Br., Oktob.-November 164 Br., November-Dezember 165,00 Br., April-Mai 170,00 Br. Hafer (per 1000 Kgr.) Gel. —, Str. per August 158,00 Br., Septemb.-Oktober 147,00 Br., Novemb.-Dezbr. 149,00 Br. Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsab. geschäftl. Gel. —, Str. per August (50er) 54,70 Br., (70er) 35,20 Gd., Aug.-Septbr. (50er) 54,30 Gd., Sept.-Oktbr. (50er) 54,30 Br. Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börseunkommission.

Breslau, 3. August, 9½ Uhr Vormittags. Die Stimmung am heutigen Markte blieb ruhig und Preise bei mäßiger Zufuhr unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilogr. schles. weißer 16,60—17,70—18,30 M., gelber 16,50—17,80—18,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 17,50 M. — Roggen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,20 bis 15,60 bis 16,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,10—15,30, weiße 15,00—16,00 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm neuer 13,00—14,00—14,80 Mark. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—13,50 Mark. — Erbsen wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 14—15—16 M., Vittoria 16 bis 17—18 Mark. — Bohnen fest, per 100 Kilogramm 18,00 bis 18,50—19,00 Mark. — Lupinen unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 7,00—8,00—9—11,00 Mark, blaue 7,50 bis 8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken mehr zugeführt, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Delfaaten fest. — Schlaglein fest. — Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Winterraps 33,00—31,00 bis 30,00 M., Winterrübsen 32,00 bis 30,50—29,00 M. — Hanfsamen unverändert, 15,00—16,00—17,50 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schles. 15,75—16,50 Mark, fremder 14,50 bis 15,50 Mark. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 16,75—17,00 M., fremder 14,75—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 12,75—13,25, September-Oktober 12,50—13 M. — Kleesamen, weißer neuer, 40—45—50—53 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm incl. Sach Brutto Weizen fein 26,25—26,75 M., Hausbacken 24,25—24,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,40—10,80 M., Weizenkleie 9,00 bis 9,4 M. — Heu per 50 Kilogramm neu 3,00—3,50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 33,00 bis 36,00 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	2. August.	3. August.
fein Brodrastfinaße	—	—
fein Brodrastfinaße	—	—
Gem. Raffinade II.	—	—
Gem. Melis I.	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Melasse Ia	—	—
Melasse IIa	—	—

Zendenz am 3. August: Geschäftslös.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	2. August.	3. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzucker Rend. 92 Proz.	—	—
do. Rend. 88 Proz.	—	—
Rachpr. Rend. 75 Proz.	—	—

Zendenz am 3. August: Geschäftslös.

Stettin, 3. August. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt Temperatur + 18 Grad Reaumur, Barometer 28,4. Wind: W. Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco 174—181 Mark bez., per August 182 M. nom., per September-Oktober 184 bis 184,5 M. bezahlt, per Oktober-November 185 Mark bezahlt, per November-Dezember 186 M. bezahlt. — Roggen behauptet, per 1000 Kilo loco alter 146—151 M. bez., neuer 153 bis 156 M. bez., per September-Oktober 157,25 bis 158 Mark bezahlt, per Oktober - November 158,5—159,5 bis 159 M. bez., per November-Dezember 159,5—160,25—160 M. bez.

Siehst Du, jenes Verlangen nach Glück, nach Lebensfreude, nach Liebe, das uns Frauen eigen ist, vielleicht härter und ausdauernder als dem Manne, weil wir es ständig unterdrücken müssen, kann ganz und gar im Feuer des Schmerzes und der Selbstvorwürfe verbrannt werden. Und dann wird es so wehmützig, so ruhig in uns, und die Aussicht um uns her erweitert sich, wir sehen alles so ganz anders, so viel größer und freier. —

Jetzt werde ich mit Dir von meinem Gatten und meinen Kindern sprechen, wie ich meine Zeit verbringe, wie ich mein Leben geordnet habe. Wie in den vorhergegangenen Wintern habe ich mich selten in der Gesellschaft gezeigt. Ich liebe das gesellschaftliche Leben nicht, — hast Du nicht die Bemerkung gemacht, daß es uns schlechter macht, daß es kleinliche, lumpige Gefühle in uns wachruft? Niemand, der sein Inneres vollkommener machen will, niemand, dem einfiß des Lebens wirklicher, wahrer Sinn aufgegangen ist, und zwar aufgegangen unter den tiefsten Seelenqualen, kann das inhaltslose Leben ertragen, das man in der großen Welt führt. Ich bin deshalb auch meistens zu Hause bei meinen Kindern und versuche, so gut ich kann, mich in den Gedankengang meines Mannes hineinzuversetzen und mich für seine Arbeiten zu interessieren. Du fragst in Deinem letzten Briefe, ob Gerhards sich gleich geblieben sei? Wie meinst Du das? Gegen mich? Ja, gegen mich ist er derselbe wie immer; seit der entsetzlichen Zeit, als er mir nach Ingegerds Krankheit die kränkelndste Verachtung zeigte, hat er allmählich sein früheres gerissenes, gleichgültig freundliches Wesen wieder angenommen. Wie viel er von dem Geschehenen ahnt, weiß ich nicht, denn er hat nie die leiseste Andeutung darüber gemacht. Ich glaube jedoch, daß ich nicht irre, wenn ich sage, daß, wenn er auch etwas ahnt, er nichts wissen will. An solche Dinge zu denken, würde ihn stören und beunruhigen; er ist in erster Reihe Gelehrter, dann erst Chemiker, er muß deshalb um jeden Preis Gemüthsruhe haben.

Dieser Tage überraschte mich Gerbert mit dem Entschlusse, daß er Artillerieoffizier werden will. Dies kann schon geschehen, denn er hat einen guten Kopf und Mathematik macht ihm Vergnügen. Wir wollen abwarten, wie es ihm hier auf Erden ergehen wird. Er ist der hübscheste, liebste Junge, den Du Dir denken kannst, aber es liegt bisweilen etwas in seinem Blicke,

— Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 150 bis 156 M. bez. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo loco und successe Lieferung 293 bis 301 M. bez. — Winterraps matt, per 1000 Kilo loco und successe Lieferung 295—306 M. bez. — Rübsen ohne Handel, per 100 Kilo per August 66 M. nom., per September-Oktober 64,5 M. nom., April-Mai 62,5 M. nom. — Spiritus ruhig, per 1000 Liter-Projekt loco ohne Faß 70er 35,8 M. bez., 50er 55,6 M. nom., per August-September 70er 34,6 M. bez., per September 70er 35,2 M. nom., per September-Oktober 70er 34,5 M. nom., per November-Dezbr. 70er 33,6 M. Br. — Angemeldet Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 182 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 160—180 M., Roggen 155—159 M., Gerste 150 bis 160 M., Hafer 155—160 M., Kartoffeln 136—139 M., Heu 2,25—2,75 M., Stroh 30—33 M. (Office-Beitrag.)

Danzig, 3. August. Getreide-Börse. (O. v. Morkeim.) Wetter: trübe, regnerisch. Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig unverändert. Transit hatte auch heute schweren Verlauf und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 128 Pfd. 186 M., hellbunt frank 120 Pfd. 168 M., hellbunt 124/5 Pfd. 179 M., Sommer 123 Pfd. 168 M., für polnischen zum Transit bunt 126 Pfd. 132, 134 M., glatte 124/5 Pfd. 133 M., 125 Pfd. 136 M., hellbunt 128/9 Pfd. 138½ M., hochbunt 128 Pfd. 144 M., 130 Pfd. 145 M., fein hochbunt glatte 130/1 Pfd. 152 M., für russischen zum Transit roth 129 Pfd. 132 M., 131 Pfd. 135 M., mild roth 129 Pfd. 132 M., streng roth 128/9 Pfd. 137 M., streng roth befest 127 Pfd. 134 M. per Tonne. Termine: September-Oktober transit 138½ M. Br., 138 M. Gd., zum freien Verkehr 180 M. Gd., Oktober-November transit 139 M. bez., November-Dezember transit 139½ M. bez., April-Mai transit 144 M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M., transit 135 Mark.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer frisch 123 Pfd. und 128 Pfd. 146 M., 125 Pfd. 145 M., polnischer zum Transit frisch 126 Pfd. 102 Mark. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: August inländisch 145 M. Gd., September-Oktober inländisch 147 M. Br., unterpolnisch 102½ M. Gd., transit 102 M. bez., Oktober-November inländisch 147½ M. Br., 147 M. Gd., transit 103½ M. Br., 108 M. Gd., November-Dezember transit 104 M. Br., April-Mai transit 108½ M. Br., 107½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 145 M., unterpolnisch 100 M., transit 98 Mark. Gelündigt — Tonnen.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit — Pfd. — M. per Tonne bez. — Hafer ohne Handel. — Erbsen polnische zum Transit Futter — M. per Tonne bez. — Pferdebohnen polnische zum Transit 127 M. per Tonne bezahlt. — Lupinen polnische zum blaue Geruch 70 M. per Tonne bezahlt. — Rüben fest. Inländischer 294 M. per Tonne gehandelt. — Raps inländischer 295 bis 300 M., russischer zum Transit 290 M. per Tonne bezahlt. — Weinsaat russische befest 185 M. per Tonne gehandelt. — Senf russischer zum Transit gelb befest 121, 126 M. per Tonne bezahlt. — Dotter russischer zum Transit fein — M. per Tonne bezahlt. — Geddrerich russischer zum Transit — M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seegerport grobe 4 M., mittel — M., feine 3,90, 3,82½ M. per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seegerport — M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco kontingentirter 54½ M. Gd., nicht kontingentirter 34½ M. Gd., Oktober-Mai nicht kontingentirter — Mark bezahlt.

Königsberg i. Pr., 3. August. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn pr. Juli 1889 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 95 254 M., im Güterverkehr 267 170 M., an Extraordinarien 15 000 M., zusammen 377 424 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmeniden 6498 M., im Juli 1888 provisorisch 333 428 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 43 996 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Juli 1889 2 913 405 M. (definitive Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl), gegen provisorisch 2 906 941 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 6464 M. gegen definitiv 2 979 102 M., mithin weniger 65 697 M.

Wien, 3. August. [Ausweis der Karl-Ludwigsbahn] (gesammtes Reg.) vom 21. bis 31. Juli 259 284 Fl., Mehreinnahme 17 365 Fl., die Einnahmen des alten Reges betrugen in derselben Zeit 200 100 Fl., Mehreinnahme 10 598 Fl.

Wien, 3. August. [Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn] in der Woche vom 23. Juli bis 29. Juli betrug 736 042 Fl., Mehreinnahme 43 893 Fl.

Mailand, 3. August. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Stienbahnnetzes während der dritten Dekade des Monats Juli 1889 betrugen nach provisorischer Ermittlung: im Personenverkehr

das mich erschreckt. Ich werde so ängstlich, wenn ich in einem Auge den Blitz der Leidenschaft hervorleuchten sehe! . . . Wenn alle diejenigen, die nicht wissen, was ein solcher Blick bedeutet, wenn alle jene ruhigen, trivialen Alltagsmenschen, die es nicht empfunden haben, wie es thut, Feuer im Blute zu haben, die niemals in Versuchung geführt wurden weder durch sich selbst noch durch andere, — wenn sie wüßten, wie man kämpfen und beten muß, um sich selbst zu überwinden und die Versuchungen zu bekämpfen, — sie würden vielleicht nicht so schnellfertig ein Urtheil über den Irrenden fällen! . . . O, meine Freundin, ich danke Gott, daß mir die Augen geöffnet wurden, wenn es auch auf Kosten meiner Ruhe und meines Stolzes geschah. "Tout comprendre, c'est tout pardonner", wie wahr sind diese Worte! —

Hier wurde ich von Ingegerd, die mich rief, unterbrochen, — und fahre nun fort. Als Ingegerd hörte, daß ich an ihre „allerliebste Tante“ schrieb, sagte sie, daß ich Dich grüßen soll, viel, vielmals, so viel ich vermag. „Du hättest sehen sollen, wie ihre Augen schimmerten, als sie dies sagte, und wie sie meinen Arm preßte, um ihren Worten größeren Nachdruck zu geben!

Ah, die kleine Ingegerd ist meines Lebens höchste Seligkeit und größter Schmerz! Seit jenem Male, da ich meine Mutterpflichten gegen sie vergaß und nur durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit sie behalten durfte, habe ich es stets empfunden, als ob Gott sie mir zum zweiten Male geschenkt hätte. Aber es dünkt mich auch, als ob ich sie nur als Darlehn empfangen habe, das zu jeder Zeit zurückgefordert werden kann, und kein Tag vergeht, an dem ich nicht denke, wie lange darf ich sie behalten? Ist die Veröhnung für meine Schuld vollbracht, — oder steht mir das schwerste Opfer noch bevor.

Was Du in Deinem Briefe von Dir und Deinem Manne sagtest, freute mich sehr. Zwar fällt es mir, bei meiner Laune, schwer, ein Glück in der Ehe zu fassen, in welcher die Gattin Liebe nicht verlangt und der Gatte keine zum geben hat, in der eine ruhige Freundschaft das Zusammensein behaglich macht, aber nicht entzückend, wo Seele nicht in Seele dringt, und die Blicke einander nicht suchen. Aber soviel Menschen, soviel Charaktere und Gemüther, und ich bin glücklich und dankbar darüber, daß er auf seinem Wege ein Weib wie Dich gefunden

Sire 1 585 518, im Güterverkehr Sire 2 160 569, zusammen Sire 3 746 087 gegen Sire 3 640 864 in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr Sire 105 223.

Wien, 3. August. Ausweis der österr.-ungar. Bank vom 31. Juli*)
Notenumlauf 408,777,000 Bun. 9,069,000 Fl.
Metallschatz in Silber 158,436,000 Abn. 3,000 „
do. in Gold 54,352,000 Bun. 81,000 „
In Gold zahlb. Wechsel 24,993,000 Abn. 3,000 „
Portefeuille 158,115,000 Bun. 9,438,000 „
 Lombard 21,290,000 Bun. 1,656,000 „
Hypotheken-Darlehen 109,973,000 Bun. 327,000 „
 Pfandbriefe im Umlauf 103,576,000 Bun. 456,000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juli.

Ver mis ch tes.

† Frei nach Schiller. Unter dieser Spitzmarke hatten wir am Sonnabend in der Morgennummer die Klage eines auswärtigen Blattes über eine „tendenzlose Fälschung“ Schillers wiedergegeben. Wir haben uns da allerdings eines literarischen Irrthums schuldig gemacht, denn Schiller hat wirklich gedichtet:

Duldet muthig, Millionen!

Duldet für die bessere Welt!

Droben über'm Sternenzelt

Wird ein großer Gott belohnen,

wie er bekanntlich auch gedichtet hat:

Wenn sich die Völker selbst befreien,

Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn

und

Wel' Denen, die den Zwigblinden

Des Lichtes Himmelsfadel leihn,

Verstlein, welche beweisen, daß auch dieser Homer mitunter geschlafen hat. Wenn aber gerade solche Verstlein den Kindern in unseren Volksschulen eingepfropft werden, andere die unabdingte politische Freiheit fordernde und verberlichende Aussprüche des großen Nationaldichters aber gefühllos möglichst geheim gehalten oder als jugendlich-unreife Früchte von Schillers Sturm- und Drangperiode bezeichnet werden, wie es thatsächlich häufig genug geschehen ist und noch geschieht, weshalb wird z. B. auf dem erwähnten Elberfelder Abreißkalender nicht lieber das folgende Citat aus dem Gedicht „An die Freude“ beigebracht:

Männerholz vor Königssternen,

Brüder, halt es Blut für Blut!

Dem Verdienste seine Kronen,

Untergang der Lügenbrut!“ (D. R.)

so ist das natürlich böswillige, politisch-soziale Rückschrittstendenz und diejenigen, welche darüber als über eine Fälschung schelten, sind zwar dem Worte nach im Unrecht, haben aber dem Geiste nach Schiller so verstanden, wie er nach seines „Wesens Wesenheit“ allein verstanden werden kann.

† Der Ertrag des Peterspfennigs betrug im vergangenen Jahre 8 300 000 Lire, die dem Papste aus seinen bei verschiedenen Banken des In- und Auslandes deponirten Geldern und aus seinem großen Grundbesitze zufließenden Erträge beliefen sich auf 3 300 000 Lire, was zusammen eine Einnahme von fast 12 000 000 Lire repräsentirt. Hierzu kam mindestens ebenso viel an Baargeld, das dem heiligen Vater aus Anlaß seines Jubiläums gespendet worden war, die zahlreichen kostbaren Geschenke nicht eingerechnet. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: Almosen 390 000 Lire, Pensionen und Unterstüzungen 180 000, Unterstüzungen für Kirchen und Klöster 130 000, für den niederen Klerus 190 000, Beitrag zur Propaganda fidei 300 000, diplomatische Korps 300 000, für die verschiedenen päpstlichen Behörden und Administrationen 1 100 000, Instandhaltung der päpstlichen Paläste 300 000, der Monumente, Neubauten u. 250 000, Gehalte der Kardinäle 2 000 000, für Seminarien 1 200 000, Verschiedenes (Ausgaben anlässlich des Papst-Jubiläums u.) 800 000, im Ganzen also 8 140 000 Lire.

† „Adressat verstorben.“ Man schreibt dem „N. M. Tagblatt“ aus Dresden: Ein bekannter hiesiger Dichter, langjähriger Verehrer und Freund des kürzlich heimgegangenen Robert Hamerling, hatte zum Begräbniß einen Lorbeerkranz nach Graz abgeben lassen; Adresse und Inhaltsangabe schlossen jedes Mißverständnis aus. Wie staunte der Absender aber, als mehrere Tage nach der Beerdigung ein Laufzettel der österreichischen Post einging mit dem Vermerk: „daß Be-

hat. Hätte ich selbst ihm eine Gattin wählen sollen, ich hätte gerade Dich gewählt. Du verstehst ihn, Du wirst ihn erheben, seine besten Eigenschaften entwickeln, den Hochmuth dämpfen und die Bitterkeit in seinem Gemüthe — vielleicht besser, als ich es hätte thun können. Außerdem, ich muß ganz und gar beichten, und ich bin sicher, daß Du meine Schwäche verzeihst, — empfinde ich eine Erleichterung bei dem Gedanken, daß es nicht Liebe war, die Euch zu einander zog. Nicht weil etwas von meinen früheren Gefühlen für ihn noch vorhanden ist, ach nein, wenn ich jetzt von ihm spreche, bin ich so ruhig, so wehmützig ruhig, wie wenn man am Grabe eines schon lange verstorbenen geliebten Freundes steht und Erinnerungen aus der Vergangenheit wachruft. Aber er kann mir doch niemals gleichgültig werden; dazu liebte ich ihn zu sehr, ihn und die Liebe, die er mir schenkte.

Grüße ihn von mir und sage . . . nein, nein, sage nichts, grüße ihn nur und bringe mir einen Gruß zurück. Und sprich bisweilen mit ihm von mir, suche die Bitterkeit von ihm zu nehmen, die vielleicht noch gegen mich in seinem Innern vorhanden ist. Ist das wieder eine Schwäche, dürfte ich eine solche Bitte nicht vorbringen? Ich weiß es nicht, — aber ist es so, dann erfülle sie nicht.

Zedensfalls, eins zu sagen habe ich ein Recht, und das ist, daß ich niemals, niemals vergessen werde, daß er um meinerwillen Stockholm verließ. Denn ich weiß, daß es nur meinerwillen geschah, und ich weiß auch, daß er mir damit ein großes Opfer brachte.

Jetzt gerade läuten die Kirchenglocken zu einem Begräbniß, ganz wie sie an Adeles Begräbnißtage läuteten, in blauer, strahlender Frühlingsluft. Sie vermengen sich auf so erschütternd düstere Art mit all den Erinnerungen, die ich hervorgerufen habe. Ich fühle, wie meine Augen sich mit Thränen füllen, es ist im besten, wenn ich schließe.

Zebewohl, meine Freundin, dies ist im Grunde genommen ein sehr wehmütziger Brief. Verzeihe es mir, und wenn Du kannst, schreibe bald einen froheren an

Deine Freundin

Caroline.

stellung unmöglich, weil Adressat verstorben sei." Rosegger, an den sich nun der Abender sofort wandte, antwortete, daß er über dieses "tragikomische" Ereignis seit dem Tode des Kamerlings zum ersten Male wieder gelacht habe. Uebrigens hat der Kranz mit einiger Verspätung schließlich doch noch sein Ziel erreicht und zielt jetzt, wenn auch nicht den Sarg, so doch das Grab Kamerlings.

† Der jüngst in Kamerun verstorbene Lieutenant Tappenbeck trat als blutjunger Offizier in den Dienst der deutschen Afrika-Expedition. Er wurde das an Jahren jüngste Mitglied der Kongo-Expedition der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland, die aus dem Premierlieutenant Schulze, den Lieutenant Rind und Tappenbeck dem Dr. Dittmer und dem Dr. med. Wolf bestand und im August 1884 Deutschland verließ. Der Leiter starb schon im Februar 1885 zu San Salvador am Fieber: die Schwierigkeiten, die sich der Expedition bereits in der ersten Vorbereitung am Kongo entgegenstimmten, waren groß; schließlich marschirten Rind und Tappenbeck am 9. August 1885 mit 90 Drogaleuten von Leopoldville am Stanleysee ab, und als sie — Lieutenant Rind an drei tiefen Pfeilwunden schwer erkrankt und bewegungsunfähig und von den 88 zurückkehrenden Drogaleuten 33 gleichfalls schwer verwundet und krank — am 28. Januar 1886 wieder Leopoldville erreichten, da konnten sie einen vollen Erfolg als das Ergebnis ihrer gefährlichen Reise aufweisen. Ueber 400 deutsche Meilen hatten sie in bisher gänzlich unbekannten Gebieten fast nur auf Landwegen zurückgelegt, zwischen Congo und Kasai hatten sie drei schiffbare Flüsse gefunden, den Wambu, Saie und Kulu, von denen bis dahin nur der letztere dem Namen nach bekannt war, und darüber hinaus hatten sie einen ganz neuen großen Strom, den Kuluje, entdeckt und befahren. Der endliche glückliche Verlauf der Expedition war fast ausschließlich Tappenbeck zu verdanken; ohne ihn wäre die ganze Mannschaft, die schließlich mit den Eingeborenen blutige Kämpfe durchzufechten hatte, jämmerlich zu Grunde gegangen; seine Thakraft, seine ruhige Erwägung und sein festes Wollen, seine körperliche Ausdauer, seine ausgezeichnete Schießfertigkeit bewährten sich in glänzender Weise. Das auswärtige Amt gewann ihn und Rind für die Aufschließung des südlichen Theiles des deutschen Kamerungebietes. Im Oktober 1887 wurde bereits der erste vergebliche Vorstoß in das Innere gemacht. Am 7. November wurde von Neuem von der Küste aufgebrochen, man kam bis zur Grenze der Bantu und Sudanneger, hier wurde aber die Expedition ganz unerwartet im Gräsermeer der hohen Savannen von den Balos überfallen, und erst nach einem Verlust von 10 Tödteten und zahlreichen Verwundeten, nach furchtbaren Entbehrungen während der Durchkreuzung der Urmaldregion, nachdem endlich der zufällige an der Küste anwesende Bizegouverneur Zimmerer der halbverhungerten Expedition Hilfe und Nahrungsmittel zugeführt, gelang es, die Küste wieder zu erreichen. Beide Offiziere waren durch Pfeilschüsse verwundet worden; Lieutenant Tappenbeck sah sich genöthigt, zur Heilung seiner Wunde nach der Heimath zurückzukehren. Er traf hier Ende Mai 1888 ein, weilte aber nur wenige Monate und kehrte alsdann völlig hergestellt zur Station zurück, um abermals mit Rind einen neuen Vorstoß ins Innere zu unternehmen, der, auf denselben Pfaden vorgenommen, jetzt ein weit glücklicheres Ergebnis hatte und im Anfang dieses Jahres zur Gründung einer Station im Innern des Landes führte. Diefelbe liegt bei Gumb zwischen den Flüssen Njong und Sanagar, etwa 20 Tagemäße von der Küste entfernt. Hier sollte er nun, nachdem Dr. Weisendorfer dem Fieber erlegen war, und Rind und Braun in die Heimath zurückgekehrt waren, längere Zeit mit 120 Mann die Station führen, bis Hauptmann Rind die Nachwirkungen des Gelenkrheumatismus, an dem er schwer erkrankt war, losgeworden. Aber ein heftiges Geschick hat es anders gewollt. Seine Gesundheit war so labil, als Rind ihn im April d. J. verließ. Kurz zuvor war aus seiner letzten Schußwunde der größte Theil eines Pfeils herausgeköpft. Aber das verderbbringende Klimafieber forcierte schnell und unerwartet ein neues Opfer. In diesen Tagen ist der tapfere Offizier auf dem Kirchhof zu Kamerun zur letzten Ruhe bestattet worden, wo so viele Opfer deutscher Wissenschaft neben Nachfolgern beerdigt sind. Sein Andenken wird in der geographischen Wissenschaft nicht vergessen werden.

† Ueber persische Sommerfrischen berichtet ein Tourist aus Teheran in der "Wiener Ztg.": Vom schemiraner Thore am Ende des nördlichen Stadtiertels führt eine gut hergestellte Straße, beiderseits von Bäumen und Sträuchern umfaßt, bis zu dem eine Stunde entfernten königlichen Schlosse Raz-Kadshar und nach einer weiteren Stunde zu den englischen und russischen Gesandtschafts-Sommerfrischen. Außer der Straße von Teheran nach Razvin ist dies die einzige mit Wagen befahrbare Straße Persiens. Nach einer Stunde Weges kommt man zu den ersten Vorbergen des Alburz, einer Reihe nackter, runder Hügel, die den Bewohnern Teherans die Aussicht auf die dahinter liegenden fruchtbaren schemiraner Bergabhänge und Thäler verdecken. Auf der Höhe dieser Hügel angekommen, erblickt man gegen Norden und Nordosten ein weites Thal, das sich im Osten wieder mit der Steinwüste verbindet. In diesem Thale und aus demselben sich nordwärts das Gebirge hinaufsteigend, liegen die zahlreichen Dörfer

des Schemiran, sowie die königlichen Schlösser Naseran und Saltanabad. Auf diesem ausgedehnten Flecke besitzen die reichsten Perser Teherans ihre Dörfer. Die europäische Gesellschaft, welche sich im Winter in den Stadtwohnungen befindet, macht sich im Sommer die Wälder zu Pferde in den Villen. Für diejenigen, welche Geschäfte halber häufig zur Stadt müssen, wie z. B. die Militärinstruktoren, Kaufleute, Aerzte, ist der Landaufenthalt nicht ohne Beschwerden, weil das der Stadt unächst gelegene Dorf volle 1½ Stunden entfernt ist und eine Reittour von drei bis vier Stunden an einem Tage bei tropischer Hitze keine Kleinigkeit ist. Ein Europäer, welcher seinen Kopf nicht durch einen Hut mit Holschicht, am besten eine indische Sola Topi (vom Markte der Aischy-nomene aspera) schützt, ist sicher, sich einen Sonnenstich oder doch mindestens ein heftiges Fieber zuzuziehen. Weiter soll jeder Europäer, mindestens der Neugierigere, den Sommer möglichst im Gebirge verbringen, um seine Kräfte und Gesundheit zu erhalten. In der Dunsatmosphäre und der selbst in der Nacht kaum verminderten Wärme der Luft verliert man bald Schlaf und Appetit. Gaud in Hand mit dem Fieber gehen eine lange währende Schwäche des Körpers und des Geistes, Gemüthsverwirrung, sowie die Bildung bedeutender Anschwellungen der Leber und Milz, welche sich gegen Fingerringe sehr schmerzhaft zeigen. Die Milz erreicht bisweilen das Fünffache ihres gewöhnlichen Umfangs, und so erlangt der ganze Unterleib eine unnatürliche Härte. Es entwickelt sich nach alledem ein Siechthum, das nur durch Klimawechsel und sorgfältige Körperpflege gehoben werden kann, vielfach aber auch nach längerer oder kürzerer Dauer zum Tode führt. Auf den Landfrüchten erträgt man die Hitze leichter, weil so nahe den Gebirgen die Luft reiner, die Nächte kühler sind, dann, weil man auch gutes Trinkwasser hat, das im Sommer in der Stadt gänzlich fehlt. In der Stadt zieht Jedermann aufs Hausdach, um die Nachtstube zu finden; auf dem Lande legt man sich, wenn die Villa nicht einen offenen und nur von oben gedeckten Gang vor den Wohnräumen hat, zwischen offene Thüren und Fenster. Im Durchschnitt haben die Wohnräume der Landhäuser fast gar keine Wände, sondern nur aneinander gereichte Thüren und Fenster; ich sah ein derartiges Gemach mit 22 Thüren und Fenstern.

† Siamesische Zwillinge. Aus Madrid wird der "Frankf. Ztg." geschrieben: In Dr. an wurde in den letzten Tagen von einer 36 Jahre alten Spanierin ein Mädchen-Zwillingpaar geboren, welches wohl geeignet gewesen wäre, den Ruhm der einstigen flamischen Zwillinge in Schatten zu stellen, wenn es nicht bei der schweren Geburt erstickt wäre. Die Kinder, jedes für sich, was die inneren Organe anlangt, vollständig entwickelt, sind mit einer Körperseite Schulter an Schulter, Rippen an Rippen und Hüfte an Hüfte an einander gewachsen. Die Arme an dieser Seite, an der die beiden Körper mit einander verbunden sind, fehlen, wohl aber sind zwei Rückgrate, vier Beine, zwei Köpfe, Alles völlig normal, jedoch nur eine Nabelschnur vorhanden. Das Phänomen soll dem anatomischen Museum in Paris überhandt werden, wo es bereits in den nächsten Wochen zu sehen sein wird. Die Mutter ist gerettet worden.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg, 18. Juli 1889.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund M. Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund M. Pf.
Weizen-Gries Nr. 1 . . . 16 60	Roggen-Kleie . . . 5 —
2. . . 15 60	Gersten-Graupe Nr. 1 . . . 16 50
Raiserauszugsmehl . . . 16 60	2. . . 15 —
Weizenmehl Nr. 000 . . . 15 60	3. . . 14 —
00 weiß Band . . . 13 40	4. . . 13 —
00 gelb Band . . . 13 20	5. . . 12 50
0 . . . 9 60	6. . . 12 —
Weizen-Futtermehl . . . 5 —	Gersten-Graupe, grobe . . . 10 50
Weizen-Kleie . . . 4 60	Gersten-Größe Nr. 1 . . . 13 —
Roggenmehl Nr. 0 . . . 12 —	2. . . 12 —
0 u. 1. . . 11 20	3. . . 11 50
1 . . . 10 60	Gersten-Kochmehl . . . 9 60
2 . . . 8 —	Gersten-Futtermehl . . . 4 80
Roggenm. gem. (hausbaden) 10 —	Buchweizengrüße . . . 15 —
Roggen-Schrot . . . 8 80	2. . . 14 60
Roggen-Futtermehl . . . —	

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Holzflößerei.
Vom Hafen: Tour Nr. 216, S. A. Nr. 189, J. Kretschmer-Bromberg für Lindner und Daenell-Stettin mit 74 Schleusen; Tour Nr. 217, S. A. Nr. 157, B. Ernst-Bromberg für das Berliner Holz-Komptoir-Berlin mit 49 Schleusen sind abgeseleut. Gegenwärtig schließt: Tour Nr. 218, S. A. Nr. 158, J. Schulz-Bromberg.

Holzflößerei auf dem Bromberger Kanal.

2. Schleuse
vom 1. bis 2. August, Mittags 12 Uhr.
Ernst Tietz XII. 2416, leer, Kulm-Fuchschwanz, Friedrich Balzer VIII. 1101, Feldsteine, Fuchschwanz, Graubenz, August Bernhardt XXVII. 600, Kieferne Fuchschwanz, Jägerhof-Jordan, Wilhelm Trubach I. 19 830 und Berthold Grimm I. 20 726, beide leer, Berlin-Bromberg, Theodor Reimelt VIII. 1219, Weißbuchen, Schults-Landsberg a. W. Holzflößerei.

Tour Nr. 214, S. A. Nr. 155, C. Groch-Bromberg für Bohl u. Friedmann-Breslau mit 50 Schleusen; Tour Nr. 215, S. A. Nr. 156, C. Groch-Bromberg für S. D. Jaffe-Posen mit 50 Schleusen sind abgeseleut.

Von der Oberbrabe: Tour Nr. 40, A. Jaedele, Gottschimm für A. Wedell-Posen mit 24 Schleusen sind abgeseleut.

Gegenwärtig schließt:
Tour Nr. 216, S. A. Nr. 189, J. Kretschmer-Bromberg für Lindner und Daenell-Stettin.

Wetterprognose

für Dienstag, den 6. August 1889.
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
Hamburg, den 5. August. Wolkig, warm, Sonnenschein, früh und nachts kühl. Strichweise Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August.

Datum Stunde	Barometer auf 0 (Gr. red. in mm 86 m Seehöhe)	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
3. Nachm. 2	757,0	W schwach	halbbeiter	+21,3
3. Abnds. 9	756,4	W leiser Zug	halbbeiter	+17,7
4. Morgs. 7	755,7	SW leiser Zug	heiter	+18,9
4. Nachm. 2	755,0	W stark	halbbeiter	+24,0
4. Abnds. 9	754,4	W leiser Zug	halbbeiter	+21,0
5. Morgs. 7	754,3	W leiser Zug	halbbeiter	+18,6
Am 3. Juni		Wärme-Maximum	+22°7 Cel.	
Am 3. "		Wärme-Minimum	+16°3 "	
Am 4. "		Wärme-Maximum	+25°6 "	
Am 4. "		Wärme-Minimum	+15°4 "	

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 3. August Abends: 15,5 Normalkerzen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. August Morgens 1,33 Meter.
" " 5. " Morgens 1,42 "
" " 5. " Mittags 1,46 "

Von FAY's kochten Sodener Mineral-Wassern, gewonnen aus den hochrenommierten Heilquellen Nr. 3 u. 18, halten alle Apotheken Verkaufsstelle. Preis 85 Pf. die Schachtel.

Jeder sparsamen Hausfrau empfehlen zur raschen Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nur **Kemmerich's cond. Bouillon** zu verwenden. Kemmerich's Präparate stehen in ihrer Güte unübertroffen da!

Trauer-Anzeigen.

Trauer-Briefbogen in Quart-, Oktav- und Blotformat, mit passenden Converts.
Trauer-Karten in verschiedenen Grössen mit passenden Converts.
werden schnell und preiswürdig geliefert.
Hofbuchdruckerei W. DECKER & CO. (A. Röstel)
17, Wilhelmstr. POSEN Wilhelmstr. 17.

Amliche Anzeigen.

Wasserwerk.
Die geehrten Wasserconsumenten benachrichtigen wir ergebenst, daß am Hauptwasserrohr auf dem Wilhelmshaus am 12. 12388

Mittwoch, den 7. August cr.
Arbeiten vorgenommen werden, die zwar keine gänzliche Wasserabsperzung aber einen verminderten Wasserdruck herbeiführen.

Den geehrten Konsumenten in den hochgelegenen Gegenden, namentlich der Oberstadt geben wir anheim, sich ev. mit Wasser zu versorgen.
Posen, den 5. August 1889.
Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Mittwoch, den 7. August cr.
Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfand-locale Wilhelmstr. 32 diverse Stücke Wollen-Stoffe ferner um 11 Uhr vor dem Königsbath Nr. 2 verschiedene Möbel und ein Plüschsofa, um 12 Uhr in Jeryce 183 Möbel zwangsweise versteigern.
12403
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 7. d. M., Nachm. 4 Uhr, werde ich an der Brandstelle des Hartwig'schen Speichers am Oberseelischen Güterbahnhofe circa 200 Str. beschädigte Dachpappe, altes Eisen und dergl. öffentlich versteigern.
12416
Mauheimer, Rgl. Auktions-Kommiss.

Mittwoch, den 7. August d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfand-locale der Ger.-Vollz. 12404

1 Pianino

zwangsweise, demnächst verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Küchengeräthe u. a. S. freiwillig meistbietend, öffentlich versteigern. Die Auktion findet bestimmt statt. Rajet, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Lieferung von 500 Stück Sandfäden (als brauchbare Getreide-säde), welche bis zum 15. d. Mts. frei Bahnhof Posen auszuführen ist, soll vergeben werden. 12369
Termin zur Eröffnung der Angebote am 8. d. Mts., Vormittag 11 Uhr.

Posen, den 3. August 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Directions-Bezirk Breslau.)

Neubau 3er Friedens-Pulver-Magazine zu Posen.

1. Die Ausführung der Schlosserarbeiten,
2. die Ausführung des äußeren Aufbaus des Holzwerkes mit Karbolium, sollen öffentlich vergeben werden. Hierzu ist Termin auf Montag, den 12. August 1889, Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der Garnison-Bauinspektion Posen II. anberaumt, woselbst auch die vorchriftsmäßigen Angebote pünktlich einzureichen sind. Die Bedingungenunterlagen liegen im vorgenannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus, oder können gegen Erstattung der Abschreibengebühren von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Posen, den 31. Juli 1889.
Der Garnison-Baubeamte.
Bodo.

Das Grundstück Jerich 200a, sowie auch eine Baustelle daselbst, ist billig unter guten Bedingungen aneinandersehungshalber zu verkaufen. — Das Nähere bei den Eigenthümern. 12318

Für Gutsäufer!
Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankauf nach 1126

Gerson Jarecki,
Capitänplatz 8 in Posen.

Krankheitshalber sofort zu verkaufen
eine sehr gut gehende Bäckerei nebst Grundstück.

Rosenberg,
Gr. Bisslaw, W.-Pr. 12293

Eine gangbare Drogen- und Farbenhandlung,

verbunden mit Colonialwaaren, in einer Kreisstadt der Prov. Posen, mit sehr guter Umgebung, ist anderer Unternehmungen wegen zum 1. Okt. cr. sofort billig zu verkaufen, ev. zu verpachten. 12275
Offerten erbeten unter H. U. 275 Expedition dieser Zeitung.

Hochw. Jagd-Pacht
v. 6000 Aq. Areal bill. zu vergeben durch F. A. v. Drwaski & Langner, 12407 Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Jagdantheil,
10 Min. v. Posen p. Bahn, zu verg. Meldg. sub K. M. 392 Pos. Btg.

Sechs sehr schöne Sprungböcke,
Rambouillet-Vollblut,

aus der Stammschäferi Boburke bei Weidenhöhe, Tochterbeide von Gollmiz i. N., stehen wegen Aufgabe der Schafhaltung auf Dom. Tonowo bei Janowitz, Kreis Bnin, billig zum Verkauf.

Die Gutsverwaltung.
12382 Plümioko.

Wegen der Nähe des Bahnhofes habe mehrere sehr gut erhaltene Kohlenwagen, Möbelwagen, Frachtwagen, Omnibus, Ganz- u. Halbverdeckwagen sofort billig zu verkaufen. 12328
Wongroiwitz.
Expeditur

Bierwagen.
Kauf * Tausch * Pacht
Mieths-Gesuche

Ein rentables 12387
Materialwaarengeschäft
mit Schauf w. z. 1. Okt. d. J. zu pachten gesucht. Gef. Off. unter A. P. 501 postl. Schmilau erbeten.

Eine gute Gastwirthschaft,
am liebsten auf dem Lande, wird zum October d. J. zu pachten gesucht.

P. Paetzold i. Dobryca.
Eine kleinere Localita., möglichst mit Garten, wird zu einem Restaurant besserer Art zum 1. April d. J. in Posen zu pachten gesucht. Offerten werden sub H 1977 an Adolph Woffe, Posen, erbeten.

3 Stück guterhaltene 4-sitzige Postwagen
sind sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen kleine Gerberstraße 7a. Näheres daselbst beim Wirth. 12389

20 000 Mkt.

als erste Hypothek gleich hinter Land-schaft und vor einer 3-prozentigen Hypothek von 15 000 Mkt. auf 1 Gut im Kreise Gnesen, 10 Jahr fest zuzeitigem Zinsfuß jetzt oder später gesucht. 12274
Gef. Offerten unter D. L. post-lagernd Gnesen.

Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt
zum

Selbstplombiren hoher Zähne befreit nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der tranten Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulniß. 2636
Preis per 1 Schachtel M. 1, per 1 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Posen d. d. Drogerie v. P. Wolff, Wilhelmshaus 3.

Gegen Wanzen mit Brut hat sich Soppe's Wanzenzod schon seit Jahren vorzüglich bewährt. Flaschen à 30 u. 50 Pf. nur echt bei J. Schmalz, Drogerie, Friedrichstr. 25. Posener (10150)

Familien-Seife,
3 Stück 50 Pf.
Diese vorzüglich schöne, weiße Toilette-Seife macht die Haut weich und geschmeidig. Nur echt bei

Paul Wolff,
Drogenhandlung, Wilhelmshaus 3.

Groschowiher Portland-Cement

Fabrikat ersten Ranges

von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft.
Wir empfehlen denselben zu seitwärtigen Breiten zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisation, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.
Die Leistungsfähigkeit unserer Etablissements in Höhe von mehr als 300.000 Normaltonnen Portland-Cement gestattet die prompteste Ausführung auch der umfangreichsten Ordres.

Verandt je nach Wunsch in Fässern oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft

für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Vertreter für Posen: Herr A. Krzyżanowski, Sandstraße 10, Gerberdamm 1.

Grosse Destillation, Weinhandlung und Essig-Fabrik,

seit über 30 Jahren in einer Hauptstadt Norddeutschlands bestehend, im vollen Betriebe mit ausgebreiteter alter Kundschaft u. nachweislich großem Umsatz, Familienverhältnisse halber mit vollständigem Inventar, wobei 10 Pferde und Waarenlager, auf ca. 60.000 Mark; Miethsbedingung sehr günstig, Abzahlung nach Uebereinkunft, zu verkaufen.

Geschäftliche Unterstützung für den Anfang auf Wunsch durch den bisherigen Besitzer.
Offerten unter F. Z. 621 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbitten.



Carbolineum Wingenroth

fäulniswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, bestes Mittel zur Erhaltung und Dauerhaftmachung von Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- u. Mauer-schwamm u. gegen feuchte Wände.

Hauptniederlage bei Paul Fürstenau, Posen.
Generalvertreter für die Provinzen Posen und Schlesien:
Max Finger & Co., Breslau.

„Siemens“ invertirter Regenerativ-Brenner“ D. R. P.

20.000 Stück seit 1887 verkauft.

In Folge von Fabrikations-Verbesserungen tritt vom 15. Juli ab eine Ermässigung von 20 pCt. auf unsere Listenpreise vom September 1888 ein. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Friedrich Siemens & Co.,

Berlin SW., Neuenburgerstr. 24.

Komplette

Meierei-Anlagen

für Hand, Roßwerk und Dampf.

11349

Bergedorfer Separator, Javal's Patent,

jede einzelne Maschine und Gerath zum Meiereibetrieb liefert unter Garantie

Max Kuhl, Posen,

Berlinerstraße 10.

Alleiniger Vertreter vom Bergedorfer Eisentwerk.

Fener- und diebesichere

Raffenschränke u. Raffetten,

letztere auch zum Einmauern,

Viehwaagen und Dezimal-

waagen empfiehlt

die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstr. 17.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen

und alle Unreinheiten des Teints werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radioal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über 5030

Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste

Tolltollseife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache

eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Zur Saat

empfehle: Zucarnatsee, Johannes-Roggen, Sandwiede, Senf, Rheygras, Thymothee etc. billigt.

L. Kunkel.

Gusseiserne Rohrleitungen,

nach den baupolizeilichen Vorschriften, empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Jentsch, vorm. T. Rappold, Al. Ritterstraße 8.

Fliegenplage

aus der Welt geschafft durch

Muchein, Muchein,

Muchein.

Gefahrlos, schnell wirkend und

bequem handlich, daher praktischste

und beehrteste Fliegenvertilgungs-

mittel.

Gleich schnell wirkt es gegen

Schwaben, Rissen,

Wanzen, Motten etc.

Zu haben in Packeten à 10, 25,

50 Pfg. bei Franz Wallaschek,

Posen, Breslaustr. 9.

Verbesserte

Original-Theerschwefelölseife

u. Bergmann & Co., Berlin, Gr. N. M.

Allein echtes, erstes und ältestes

Fabrikat in Deutschland. Anerkannt

von vorzüglicher Wirkung gegen alle

Arten Hautunreinheiten, Mit-

esser, Fiechten, Frostbeulen,

Finnen etc. Vorräth: Stück 50 Pfg.

bei Adolph Nisch Söhne.

Rochapel das Pfd. von 4 Pfg.

an, Pläumen von 5 Pfg. an, Gier-

pflaum. 20 Pfg. d. Bid. Al. Gerberstr. 8

Frischen Holländischen

Blumenkohl

empfang und empfiehlt

A. Cichowicz.

Beste Oberschlesische

Stück- u. Würfelkohle

empfiehlt in 1/2 und 1 Wagen-

ladungen zu billigen Preisen und

garantirt für streng reelles Gewicht.

Auch werden kleine Quantitäten von

einem Centner an von meinem Lager-

platz Schuhmacherstr. 9 zu jeder Zeit

verabfolgt.

Bentheim Heymann,

Schuhmacherstr. 13.

Bahnbrechend

auf dem Gebiete der Photographie

find unsere vorzüglichen billigen

Photographiedruck- Reproduktionen

nach Gemälden der Dresdener

Galerie, des Berliner Museums,

Galerie moderner Meister. —

Wir verkaufen das Cabinet-

format (16 x 24 Ctm.) zu dem

unerhört billigen Preise von

15 Pfg. Auswahl von 400 Nrs.

(religiöse, Genre, Venusbilder etc.).

— 6 Probebilder mit Catalog

versenden wir gegen Einsendung

von 1 Mark in Briefmarken überall-

hin franco.

Berlin N. W., Mittelstr. 63.

H. Toussaint & Co.

Interessante Photographien!!

Ausführl. deutsche Preisl. gratis

und franco durch A. Bode, Paris,

rue Gutenberg.

12297

10 höchste Preise.

Welt-Ausst. „Melbourne 1883/84“:

„Goldene Medaille.“

Cognac

der

ersten deutschen

Cognac-Brennerei

von

GRÜNER & Co.

SIEGMAR in Sachsen.

Unangl. Etablissement d. Branche.

Monatl. Wein-Consum ca. 30.000 Liter.

Monat. gratis und franco.

Sofort

unter
strengster
Diskretion
erhalten

Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge

aus allen Gegenden Deutschlands.

Oesterreich, Ungarn etc. in gut ver-

schloß. Couvert. Porto 20 Pf. für

Damen frei. 12038

General-Anzeiger Berlin S. W. 61.

(amtlich registriert, einzige Institution.)

Mieths-Gesuche.

Berlinerstraße,

1. Etage, Front,

ist ein Saal nebst zwei Zimmern,

für Bureau oder Geschäftsfotel

geeignet, per 1. Oktober cr. zu ver-

miethen. 12347

Näheres b. Hrn. Louis Gehlen.

Schießstraße 7

Wohn. von 3 Zimm. u. Zubehör v.

1. Oktober zu vermieten. 12345

Louisenstr. 6, II. Etage,

eine Wohn. von 5 Zim., Badestube,

Küche u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.

12397

Sandstr. 8

schöne Wohnungen von 4 und 3

Zimmern, Entree, Wasserleit., viel

Nebengelände etc. miethsfrei. 12411

Sandstr. 8

möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gr. Gerberstr. 42

ist eine freundliche Wohnung, be-

stehend aus 3 Zimmern, Küche und

Zub. vom 1. Okt. cr. zu verm. 12414

Wronkerstr. 21

Wohn. von 2 Zimmern zu verm.

12400

Jersch 6a. 2 Zimm. u. Küche

im 1. Stock per Okt. z. verm. Näh. das.

12379

2 freundl. Stuben u. Küche, 1. Stock

p. Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 51. 12405

St. Martin 64, I. Etg., 5 Z. inkl.

Saal n. Zubehör, III. Etg., 7 Z.

n. Zubehör, auch 1 Pferdebox per

1. Oktober zu verm. Näheres bei

C. Adamski, Neust. Bazar.

Stellen-Angebote.

Die Stelle des Kammerei- und

Sparsassen-Kassanten in Kur-

nitz ist zu vergeben. 12152

Zur Uebernahme ist eine Kau-

tion von 3000 Mark erforder-

lich. Festes Gehalt 900 Mark

Nicht garantierte Nebeneinnahmen

ca. 600 Mark.

Meldungen unter Mittheilung

des Lebenslaufs sind bis 1. Sep-

tember cr. an den Magistrat zu

richten.

Der Magistrat.

Beyer.

Ein junges Mädchen,

ev., aus guter Familie, welches Lust

hat, die Wirtschaft und alle häus-

lichen Arbeiten zu erlernen, findet

Anleitung und sofort freundliche

Aufnahme. Gef. Offerten M. G.

postlagernd Alexo.

Wir suchen 12365

Wiederverkäufer

unserer vorzüglichen Generalan-

der, dieselben in Tafeln von circa

1 Pfd. in 30 Steine eingetheilt,

werden zu 15 Pfg. detaillirt. Qua-

lität unerreicht. Proben gratis u.

franco.

H. Lagler & Co., Bremen.

Für ein Kolonialwaaren- und

Destillations-Geschäft wird ein

tüchtiger und zuverlässiger

Expedient

zum sofortigen Antritt gesucht.

Kenntniß beider Landessprachen

erforderlich. 12362

Offerten sind unter Chiffre R. 52

postlagernd Krotoschin zu richten.

Ein geb. besch. Mädchen,

mos. od. evang., wird für Kinder u.

Wirtsch. ges. K. 10 postl. Posen.

Suche zum 1. Oktober eine gepr.,

ev., musikalische 12385

Erzieherin

zu drei Mädchen, 11, 10, 7 Jahr.

Gehaltsanpr., Zeugnissabschr. sind

zu senden an Frau Gutsb. Müller,

Wasselenko, Wilatowen, Br. Posen.

Ein kräftiger Kausbursche gesucht

St. Martin 64, Hof 3 Tr. 12394

Formulare

betreffend die

Einrichtung u. den Betrieb von Dampffässern

(Polizei-Verordnung der kgl. Regierung in Posen vom 21. Dez. 1888, Amtsblatt pro 1889 S. 5, sowie Polizei-Verordn. der kgl. Regierung in Bromberg vom 29. Mai 1888)

Formular I. Anzeige zur Inbetriebnahme eines

Dampffasses,

II. Bescheinigung über die Wasserdruck-

probe und Konstruktions-Prüfung

eines Dampffasses (Dampfsapparat),

III. Revisions-Bescheinigung,

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Deder & Co.

(A. Köfel),

Posen, Wilhelmstraße 17.

Eine Dame festen Alters, in

Küche und Haushalt erfahren,

wird für eine große Gasthof-

Restauration als Stütze der Haus-

frau gesucht. 12327

Gefällige Offerten sub A. 327

der Expedition d. Zeitung erbitten.

Für eine Fagelversicherungs-

Gesellschaft wird ein gewandter,

beider Landessprachen mächtiger Herr

mit ausgebreiteter Bekanntheit in

der Prov. Posen, als

Acquisitions- und

Organisations-Beamter

gegen Fixum, Reisegelder und hohe

Provision zu engagiren gesucht.

Gef. Bewerbungen werden unter

V. D. 100 postlagernd Posen I.

erbitten. 12209

Wir suchen für unser Ge-

schäft zum sofortigen Ein-

tritt einen gut empfohlenen,

tüchtigen Gehilfen.

Derselbe muß der polni-

schen Sprache vollkommen

mächtig sein und eine ent-

schieden gute Handschrift

haben. 12184

Nur selbstgeschriebene Be-

werbungen werden berücks-

sichtigt.

Gebr. Andersch.

Ein Maschinist,

der die Führung einer Dampf-

Dreschmaschine versteht, außer

der Dreschzeit als Bogt thätig

sein soll, findet vom 1. September

ab dauernde Stellung auf dem